82. Jahrgang
7. Mai 1968
Nr. 9
F 1368 D

DER artist

FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK

CAPRI

die moderne, tragbare Orgel mit dem

BIG ✻ ORGAN SOUND

Lieferung nur über den Musikfachhandel.
Verlangen Sie ausführliche Informationen von:

Echolette

8 München 45, Postfach 66, Telefon 313 20 01 / 3

Heinz O. Schneider
(behördlich beauftragt)

INTERNATIONALE ARTISTEN- UND KAPELLENAGENTUR
633 Wetzlar, Postfach 372, Telefon Sa-Nr. 6010

Suche laufend gute Bands und Bandsängerinnen für US-Clubs in Deutschland

Die weltbekannten Blätter VIBRATOR direkt vom Importeur, daher so PREISGÜNSTIG.

	Stück	6 Stück	12 Stück	24 Stück
B-CLARINETTE	1,00	4,80	9,00	16,50
SOPRAN-SAX	1,10	5,30	10,00	18,00
ALTO-SAX	1,20	6,00	11,00	20,00
TENOR-SAX	1,60	8,00	15,00	27,00
BARITON-SAX	2,00	10,00	19,00	34,00

Stärken: 1, 2, 3, 4, 5 - Postkarte genügt, Versand per Nachnahme

Trompeten, Posaunen, Saxophone, Flöten aus den USA, Frankreich und Deutschland. Fabrikneue Instrumente und ständig günstige werksüberholte Gelegenheitskäufe. Elektronische Saxophone und Klarinetten (Zusatzgerät ohne Montage an Ihrem Instrument). Spezialmundstücke.

Musik-Bertram 78 Freiburg, Friedrichring 34, Importeur, Tel.: 4 50 56

I • N • T • E • R • S • H • O • W

International booking office · Direktion: Mönirä Ainetdin & Silvano Ferretti

erbittet laufend Angebote von
Orchestern und Artisten
sowie Tiroler- und Trachtenkapellen
mit Bildmaterial und Band!

Helsinki 17 (Finnland) - Maurinkatu 4 B
Telefon: 66 49 73 - Telegramm-Adresse: Intershow Helsinki

Klingson Klarinetten
Böhmflöten
Saxophone

haben Weltruf. Verlangen Sie Kataloge und Musterinstrumente. Bezugsquellen werden nachgewiesen.

90 Jahre Tradition
Karl Hammerschmidt & Söhne
8872 BURGAU in Schwaben

WALTER FIRLL
GASTSPIEL-DIREKTION

Suche stets gute Bands für US-Clubs
vorwiegend in Süddeutschland und Oberbayern
8602 TROSDORF - HIRTENSTRASSE 11 - TELEFON 09503/267

Jan Hrivnac
vom Funk und Fernsehen Prag
z. Z. Hotel Petersberg/Siebengebirge

+ compact

Haben Sie schon Ihre compact ?

Verlangen Sie bitte Prospekt von
FARFISA Musikinstrumente GmbH
Großhandel 506 Bensberg-Obersteeg
Foto Ihrer Band + COMPACT für Anzeigen im ARTIST erbeten.

DER artist
FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK
82. Jahrgang 7. Mai Nr. 9

Wie ich es sehe

Wenn diese Ausgabe des »Artist« erscheint, ist seit der Austragung des »Grand Prix Eurovision de la Chanson« in London ein Monat vergangen, und man brauchte das Thema eigentlich nicht mehr anzuschneiden. Es geschieht trotzdem, weil sich die deutsche Jury meiner Ansicht nach bei der Vergabe der Punkte nicht richtig verhalten hat. Während Großbritannien fünf von seinen zehn Punkten an Deutschland für »Ein Hoch der Liebe« gab, sprach Deutschland Großbritannien für »Congratulations« nur zwei Punkte zu, obwohl der englische Festival-Beitrag ohne Zweifel favorisiert war, Spanien für »La, la, la« aber sechs Punkte. Mit anderen Worten: Die Briten verhalfen der Bundesrepublik immerhin zum 6. Platz, wir jedoch ermöglichten Spaniens — wenn auch knappen — Sieg; Großbritannien landete dadurch unverdient auf Platz 2. In London reagierte man sauer darauf, die Wellen gingen hoch, und man kann sich vorstellen, daß man auf uns wieder einmal nicht sonderlich gut zu sprechen war. Mit einer etwas geschickteren Punktvergabe wären wir jedenfalls nicht ins Fettnäpfchen getreten und hätten zudem der tatsächlichen Situation Rechnung getragen.

Erich A. Franz

Internationale Begegnung

Arbeitswoche in Trossingen

In Trossingen fand vom 6. bis 11 April die VII. Internationale Osterarbeitswoche statt, veranstaltet von der Städtischen Musikschule Trossingen (Internationales Institut für Volksmusikerziehung, Staatlich anerkanntes Musiklehrer-Seminar für Harmonika-Instrumente. Seminar für Volksmusiklehrer) in Verbindung mit dem Arbeitskreis für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik e. V., Landesbereich Baden-Württemberg, dem Deutschen Akkordeonlehrer-Verband e. V., dem Deutschen Harmonika-Verband e. V. und dem Bayerischen Musiklehrer-Verband e. V. Die Gesamtleitung hatte der Direktor der Städtischen Musikschule Trossingen, Dr. phil. Armin **Fett** (unser Bild.

Im Rahmen dieser Arbeitswoche gab es fünf Lehrgänge: Lehrgang A für Privatmusiklehrer, Musiklehrer an Jugend- und Volksmusikschulen und hauptamtliche Leiter von Sing- und Spielgruppen; Lehrgang B für Orchesterleiter, stellvertretende Orchesterleiter und Musikliebhabe; Lehrgang C für Instrumentalspieler und Solisten; Lehrgang D für Volksschullehrer, Realschullehrer und Mittelschullehrer; Lehrgang E für elektronische Instrumente. Dazu ferner das III. Internationale Methodische Seminar, dessen Zweck die Fortsetzung der begonnenen Aussprache über alle Fragen einer neuzeitlichen Spielmethodik für Akkordeon auf internationaler Ebene war (Manualtechnik, Balgtechnik, Registriertechnik) sowie ein Gedankenaustausch über Probleme des Instruments und seiner Literatur unter Berücksichtigung der Musikerziehung. Hierzu waren Teilnehmer aus allen fünf Erdteilen eingeladen worden.

Ich hatte zwei Tage Gelegenheit, mich in Trossingen umzusehen und in einige der laufenden Lehrgänge hineinzuhorchen, muß aber zugeben, daß ich dieses Vorhaben nicht so ohne weiteres verwirklichen konnte. Die Fülle des Geschehens an verschiedenen Punkten der Stadt war fast erdrückend. Man kann sich als Außenstehender nur eine ungefähre und deshalb unvollständige Vorstellung von dem Maß an Arbeit machen, das eine solche Arbeitswoche erfordert — an Organisation, Korrespondenz, Telefonaten und all den Dingen, die nun einmal notwendig sind. Daß bei den Initiatoren (und hier ist besonders Dr. Fett zu nennen) auch viel Liebe zur Sache dazugehört, versteht sich von selbst.

Lassen Sie mich nun über das berichten, was ich gehört und gesehen habe. »Das Akkordeon in der Gebrauchsmusik« war eine der Vortragsreihen, die ich kurz besuchen konnte. Dozent war der bekannte Akkordeonist Hubert Deuringer, Stuttgart, der u. a. über Melodie, Bindung und Improvisation sprach. An Plattenbeispielen des amerikanischen Akkordeonisten Art van Damme führte er seinen Zuhörern ferner vor, wie man die Interpretation eines Titels aufbaut; etwa nach dem Schema: Vorstellen der Melodie, Umspielen der Melodie, Improvisation, Rückkehr zur Melodie (evtl. auch nur kurze Andeutung) und Schluß. Ein anderes Beispiel: Bei einer bekannten Melodie kann man auf deren Vorstellen verzichten und gleich mit dem Umspielen einleiten. Als wesentlich wurden Dynamik und Balgtechnik herausgestellt.

»Erziehung zum sinnvollen Umgang mit den Massenmedien« war das Thema, über das Prof. Dr. phil. Hermann Rauhe von der Staatlichen Hochschule für Musik in Hamburg referierte. Der Dozent sprach sich für Musikerziehung durch Jazz als Mittel zum Zweck aus. Er beanstandete u. a., daß man Spirituals hierzulande fast nie im Original, sondern meist nur in schlagermäßiger Verpackung hören könne. Am Beispiel des Spirituals »Nobody knows the troubles I've seen« zeigte er die Verfälschung auf. Auf die spiritualgemäße Interpretation durch Louis Armstrong folgten Aufnahmen desselben Titels durch das Golden Gate Quartet, Mahalia Jackson, Knut Kiesewetter (auf deutsch) und Rita Streich, die durch Background-Chor und mangelnde spiritualgerechte Begleitung nicht befriedigen konnten. Vielleicht hätte Prof. Rauhe hier auf die historischen Spiritualaufnahmen von Bessie Smith zurückgreifen sollen, die nach meiner Ansicht wohl am besten verdeutlicht hätten, wie Spirituals gebracht werden müssen.

An mehreren Tagen der Arbeitswoche hatten Musikverleger die Möglichkeit, in der »Stunde des Verlegers« ihre Produktion vorzustellen. Ich besuchte die Demonstration des Holzschuh-Verlags, Ravensburg. Interesse fanden die Ausgaben für Harmonika-Orchester; bisher liegen zehn Bände vor für Klavier/Akkordeon mit 2. Stimme, Gitarrenstimme und C-Stimme (ad libitum). In Tonbandaufnahmen wurde den Besuchern die neue Produktion vorgespielt, darunter die »Tancred«-Ouvertüre, mit der die Rossini-Aus-

gaben abgerundet werden, eine Neubearbeitung von »Ave Maria« und die Zwischenaktmusik aus »Rosamunde«.

Prof. Wilhelm Gebhardt von der Staatlichen Hochschule für Musik München war der Dozent der Reihe Zur Methodik der elementaren Musikerziehung«. Tonbandbeispiele wiesen auf sinnvolle Möglichkeiten der Musikerziehung hin, mit denen das Interesse der Kinder geweckt werden kann. Gerade die Hinführung zur Musik im Kindesalter sei wichtig. Prof. Gebhardt befürwortete den Unterricht als Ganzheit, die die Musik einbezieht, und bedauerte die oft unzureichenden Musikkenntnisse der Volksschullehrer.

»Die Arbeit im Akkordeon-Orchester« hieß der vierteilige Vortrag von Rudolf Würthner von der Städtischen Musikschule Trossingen. Bei unserem Besuch wurde unter Der Einsatz des Electroniums in der Akkordeon-Orchester-Partitur« der Einsatz der Baßorgel in Verbindung mit einem Verstärker behandelt. Der Dozent warnte vor der dominierenden Verwendung elektronischer Bässe, die nur Zutat zur Baßorgel sind oder zur Erreichung bestimmter Effekte eingesetzt werden könnten. Weitere Themen waren die Besetzung der einzelnen Orchesterstimmen je nach Größe der Formation und die Sitzordnung der Spieler.

In dem Vortrag »Alte und neue Methoden und ihre Anwendung in der Musikerziehung« führte die Dozentin Ly Braun von der Städtischen Musikschule Trossingen Beispiele dafür an, wie man ein Kind mit dem Akkordeon vertraut macht. Für den Unterrichtsbeginn empfahl sie die Anfertigung einer Baßtabelle, da die Handhabung der Bässe in der Unterrichtsliteratur oft nicht ausreichend berücksichtigt werde. Sie ging ferner auf die Fingerhaltung auf der Baßseite des Akkordeons und auf Balgübungen ein.

☆

Während der Arbeitswoche fand im Electronic-Studio der Matth. Hohner AG im Lindensaal eine Ausstellung elektronischer Musikinstrumente statt, in der die Lehrgangsteilnehmer Gelegenheit hatten, in Vorführungen und Demonstrationen das elektronische Instrumentarium der Hohner-Produktion und elektroakustische Zusatzgeräte kennenzulernen. Besonderes Interesse verdient die Hohner-Symphonic 600 (unser Bild), inzwischen bekannt als »Profi-Sound« im Reisekoffer, eine Orgel mit vielen musikalischen und technischen Finessen. Das Modell 600 ist zweimanualig (oberes Manual 6-chörig, unteres Manual 4-chörig), hat neuartigen Fußschweller mit gehörrichtiger Lautstärkeregelung des Pedals und ermöglicht eine vierstufige Schrägstellung für das Spielen im Sitzen oder Stehen. Hervorgehoben werden kann die Betriebssicherheit dieser Orgel. Zu der 600 verwendet man normalen Verstärker und Box (Orgaphon MH). Als Zweitgarnitur empfiehlt sich die Leslie-Box 16, die differenzierte Modulationen der registrierten Klangfarben in zwei Intensitäten gestattet. Vor dem Lautsprecher dreht sich ein »Rotor«, dessen Drehzahl durch einen Fußschalter in zwei Geschwindigkeiten geregelt wird. Durch die räumliche Umsteuerung des Schalls entsteht ein Vibrato, das sich aus drei Modulationsarten zusammengesetzt.

Weiter stand im Blickpunkt die Electravox N, das elektronische 4-chörige Akkordeon mit Quinte im Diskant, Perkussion für alle Chöre, Baß-Perkussion, stufenlos einstellbarer Abklingzeit der Perkussion im Diskant und Baß, Stereo-Effekt bei getrennter Wiedergabe von Baß und Diskant über verschiedene Verstärker und zusätzlichen Klangeffekten.

Beim Clavinet C handelt es sich um ein elektronisches Klavichord für den reisenden Musiker, bei dem der Spieler durch die Taste direkt mit der Saite verbunden ist; die Saitenschwingungen werden elektronisch abgetastet und elektrisch verstärkt über einen Lautsprecher abgestrahlt. Der Vorverstärker wird durch eine Transistorbatterie gespeist, Netzanschluß ist deshalb nicht erforderlich. Das Instrument läßt sich im Koffer leicht transportieren und hat in jedem Pkw Platz.

Das Electra-Piano ist ein mechanisch-elektronisches Instrument von traditionellem Äußeren, das sich u. a. durch große Dynamik des Spiels auszeichnet; für »stummes Spiel« ist es mit Kopfhöreranschluß ausgestattet. Es hat zwei Pedale für die Klangbeeinflussung, vier Lautsprecher und Anschlußmöglichkeit für Zweitverstärker mit Zusatztonstrahler.

☆

Ich besuchte in Trossingen auch zwei Abendveranstaltungen im Dr.-Ernst-Hohner-Konzerthaus. Sehr beifällig wurde das »Konzert ausländischer Akkordeon-Solisten« aufgenommen. Spieler aus neun Ländern (Bulgarien, Frankreich, Österreich, den USA, Chile, Dänemark, Israel, der CSSR und Schweden) demonstrierten in Kompositionen mit teilweise erheblichen Schwierigkeitsgraden eindrucksvoll die Möglichkeiten, die das Akkordeon bietet. Das Programm begann mit Bach und endete mit einer modernen Suite. Dazwischen lagen Werke, die dem ungeübteren Ohr und dem weniger fortschrittlich eingestellten Zuhörer das Verstehen nicht leicht machten, aber erkennen ließen, daß Akkordeonmusik in die Zukunft weisen kann und sich nicht allein in der Wiedergabe volkstümlicher und leichter unterhaltender Musik erschöpfen muß. Der von diesem Konzert empfangene Eindruck war durchaus positiv.

Die »Offene Sing- und Musizierstunde« am nächsten Abend ergab eine ganz andere Szenerie. Auf der Bühne saß ein Orchester, u. a. besetzt mit Akkordeons, Harfen und Orff-Instrumentarium — ein ungewohntes Bild für jemand, der an Tanz- und Unterhaltungsmusik, Jazz und Schaugeschäft gewöhnt ist. Trotzdem war es ein sehr unterhaltsamer Abend, dessen Leiter, Karl Lorenz, Direktor der Jugendmusikschule Remscheid, sich als unermüdlicher Motor für die Einbeziehung des Auditoriums in das gesangliche Geschehen auszeichnete. Das wurde ihm insofern erleichtert, als sich überwiegend Lehrgangsteilnehmer eingefunden hatten, die sich hauptsächlich aus Lehrkräften zusammensetzten.

Im Vorraum des Dr.-Ernst-Hohner-Konzerthauses fand während der Arbeitswoche eine Ausstellung von Noten, Büchern und Musikinstrumenten statt. Es wurden Noten deutscher und ausländischer Spezialverlage (Schulmusik, Hausmusik, Musik für Unterricht, Konzert und Vortrag in allen gebräuchlichen Besetzungen und Ausgaben) gezeigt, Lehrbücher, Fachliteratur, Instrumente (Blockflöten, Orff-Instrumentarium, Harmonikainstrumente, alpenländische Volksinstrumente) und Schallplatten.

Erich A. Franz

Im Blickpunkt

Macky Kasper, einer der bekanntesten deutschen Trompeter, starb im Alter von 46 Jahren in einem Chicagoer Krankenhaus. Kasper gastierte seit Dezember 1967 in einem Nachtclub in Chicago und erkrankte plötzlich schwer. Sein Ensemble leitet jetzt sein 21jähriger Sohn.

Prof. Dr. Oscar Werner-Ruch, Mitarbeiter des »Artist«, komponierte eine Olympische Hymne für gemischten Chor und Orchester und einen Olympischen Festmarsch für großes Blasorchester, die bei den Olympischen Spielen in München uraufgeführt werden sollen. Ferner erhielt Prof. Werner-Ruch den Auftrag für eine Fanfarenkomposition.

Werner Weiland, Leiter des Orchesters im Zirkus Rudy Bros., hat einen Marsch komponiert und unter dem Titel »Circusfreund« der Gesellschaft der Circusfreunde in Deutschland e. V. gewidmet.

Howard Carpendale, Sänger aus Südafrika, ging auf Tournee durch die skandinavischen Länder. Er gastiert in diesem Monat in mehreren Großstädten.

Leonard Bernstein arbeitet an einem Musical, dessen Libretto Bertold Brechts Lehrstück »Die Ausnahme und die Regel« zugrunde liegt. Premiere wird im Spätherbst sein.

Bayrischer Kulturkrieg

Drei auf der Abschußliste

Mehrfach berichtete der »Artist« darüber, daß größeren Orchestern, die auf Subventionen angewiesen sind, das Lebenslicht ausgeblasen werden soll. Es gibt darin kaum regional bedingte Unterschiede; auf Hof (Saale) folgte Trier, dann Niedersachsen. Neuerdings geht es um drei weitere Orchester in Bayern, die ihr Existenzminimum bedroht sehen. Da sind einmal die Münchner Philharmoniker, seit 1950 Vertragspartner des Bayerischen Rundfunks. Der damalige Vertrag belief sich auf 300 000 DM; für 1968 waren 121 000 DM vorgesehen, dazu sechs Live-Sendungen von Saalkonzerten mit je 6000 DM und 14 dreitägige Produktionen für je 6500 DM. Zu diesem Vertragsverhältnis kommt noch die »Kulturhilfe des Bayerischen Rundfunks« hinzu, die aber nicht vertraglich abgesichert ist und von 1950 bis 1968 von 150 000 auf 200 000 DM erhöht wurde.

Mitten im laufenden Haushaltsjahr, zum 31. März, wurde dem Orchester gekündigt. Der Direktion der Philharmoniker erscheint diese Kündigung — wegen angeblich angespannter Finanzlage und Rationalisierung — »völlig unverständlich«, da die Bedingungen für den Funk »außergewöhnlich günstig« gewesen sein sollen. Bei einem Zuschußbedarf von insgesamt 3,55 Millionen DM seien sie derzeit auf jede Mark »angewiesen«. Münchens Oberbürgermeister Vogel äußerte sich dahingehend, daß es »ungewöhnliche Schwierigkeiten bereiten würde, im nächsten Haushaltsjahr weitere Beträge für die Philharmoniker herauszuquetschen«.

Das Kulturreferat hat sofort Einspruch gegen die Kündigung erhoben, um zu erreichen, daß das Vertragsverhältnis zumindest bis zum Jahresende andauern soll, da sich ein so großes Orchester nicht mitten im Haushaltsjahr beliebig umdisponieren läßt. Dr. Vogel hat bereits angedeutet, daß er notfalls im Rundfunkrat konkrete Vorschläge unterbreiten wird, falls man nicht auf den Einspruch reagieren sollte. Solange aber noch Hoffnung auf einen positiven Ausgang besteht, behält er seine Kompromißvorschläge für sich.

Um den Bankrott auf künstlerischem Gebiet aber noch zu vervollständigen, wurden auch die Verträge mit den Bamberger und Nürnberger Symphonikern gekündigt. Der Vorstand des Bayerischen Städteverbandes hat gegen diese Entscheidung ebenfalls Protest eingelegt und darauf hingewiesen, daß der Wegfall von Rundfunkaufführungen die Existenz der Orchester gefährden würde, da die Städte über ihre jetzige Förderung hinaus nicht mehr in der Lage wären, die Finanzlücke zu schließen. Bei allem Verständnis für die Finanzsituation der Rundfunkanstalt erscheine es nicht vertretbar, auf die bisherige Mitwirkung traditionsreicher und international anerkannter Träger des öffentlichen Musiklebens künftig weitgehend zu verzichten«.

Wir meinen, es ist höchste Zeit, daß die zuständigen Stellen sich endlich etwas einfallen lassen, um ein weiteres »Kultur-Harikiri« aufzuhalten. In meinem Bericht unter dieser Überschrift in Nr. 1/1968 habe ich bereits darauf hingewiesen, daß es nicht länger zu verantworten ist, nur bei den Musikern und Orchestern zu sparen und die so ersparten Beträge bei den Solisten und Stars wieder auszugeben, egal, ob diese der leichten oder ernsten Muse angehören. Wenn sich alle Rundfunksender und Institutionen miteinander absprechen und einig sind, auch h i e r zu sparen, dann könnte man so manche Existenz von Musikern und Orchestern retten und den Betroffenen die Möglichkeit ersparen, sich in spätem Lebensalter noch nach einer neuen und berufsfremden Beschäftigung umsehen zu müssen.

Wir brauchen uns nun nicht mehr zu wundern, wenn man immer wieder hört und liest, wie schlecht es um den Musikernachwuchs bestellt ist. Auch auf dem Gebiet der Tanzmusik sieht es seit langem traurig aus, und neben Ausländern bevölkern Dilettanten und Nebenberufler unsere Podien. Die Beatwelle hat ihnen den Übertritt leicht gemacht, denn zum »Yeah Yeah«-Schreien braucht man keinen Gesangsunterricht und für die wenigen Griffe, die auf der Gitarre benötigt werden, ist meist nicht mal ein Lehrer notwendig. Sie halten sich aber stets die Tür offen, wieder in ihren alten Beruf zurückzukehren, falls ihre »Masche« mal nicht mehr gefragt sein sollte. Beim Lesen solcher »Katastrophenmeldungen« muß auch der größte Optimist, der sich mit dem Gedanken trägt, Berufsmusiker zu werden, schnellstens zum Pessimisten werden und die Flinte ins Korn werfen. Wer sollte es ihm verdenken?

Walter Schnak

Konservatorium Leningrad

Unsere Kenntnisse über die Musiksituation in der UdSSR sind leider noch sehr gering, aber es dringen bereits bis zu uns Nachrichten, die von einem Aufblühen moderner Unterhaltungs- und Jazzmusik sprechen. In der Sowjetunion kennt man, genau wie in den USA, nicht das unselige Unterteilen der Musik in die verschiedensten Sparten, sondern man zeigt sich jeder Richtung gegenüber aufgeschlossen. Dem Begriff »Music-Show-Business« in den USA steht im gesamten Ostblock der Begriff »Estradenmusik« gegenüber. Die E-Musik gilt heute nicht mehr als allein seligmachende musikalische Äußerung, und man scheut sich nicht, uneingeschränkt jede Musik zu fördern.

Daß der Jazz als wichtigste Quelle für die moderne U-Musik akzeptiert worden ist, zeigt uns folgendes: In Leningrad befindet sich ein Konservatorium, an dem vor fünf Jahren eine Jazz-Sparte eröffnet wurde. Im letzten Jahr fanden die ersten Examina der Jazz-Arrangeure statt. Sechs Diplomanden stellten der Staatlichen Prüfungskommission unter Vorsitz des Chefdirigenten des Estradenorchesters des Leningrader Rundfunks und Fernsehens, des Verdienten Kunstschaffenden Alexander Wladimirzow, Arrangements ihrer eigenen Jazz-Themen ınd Bearbeitungen von Folkloretiteln oder zeitgenössischen Liedern vor.

Als interessanteste Arbeiten erwiesen sich Präludium und »Swing« des 21jährigen Alexander Roschal, »Jazz-Walzer« des 22jährigen Juri Ferlelman und die Suite »Jahreszeiten« von Nikolai Bogrow. Alle Prüflinge erhielten während des Examens vier Takte aus Ellingtons »I'm beginning to see the light« und mußten ein eigenes Arrangement darüber in zwanzig Minuten schreiben. Die Werke der jungen Arrangeure und Komponisten sind von den Leningrader Orchestern bereits übernommen worden und werden in Funk und Fernsehen erklingen, meldete die Ostberliner Zeitschrift »Melodie und Rhythmus«.

Es erstaunt uns junge Musiker immer wieder sehr, was in den Ostblockstaaten für die moderne Unterhaltungsmusik getan wird. Ich konnte mich erst im vergangenen Jahr auf einer Urlaubsreise davon überzeugen, daß es in Bulgarien ähnliche erfreuliche Ergebnisse gibt. Bei uns müßte man in der Jugendmusikerziehung alle Maßnahmen ergreifen, um mit den auf diesem Gebiet führenden, oft gar nicht sehr finanzstarken Ländern gleichzuziehen. Auf die Dauer ist hierzulande eine Trennung zwischen technischem und kulturellem Fortschritt unvertretbar. Musik ist zwar nur ein Teilgebiet der Bildungsarbeit, aber noch nie hatte Musik als Massenmedium einen solchen großen Einfluß auf junge Menschen. Der bewußtseinsbildende Faktor Musik darf heute von keinem Verantwortlichen unterschätzt werden. Nur mit Hilfe von umfassenden Bildungsformen, in die die sogenannte leichte Musik und der Jazz als integrierte Bestandteile einzubeziehen und ihrer Bedeutung entsprechend zu würdigen sind, läßt sich hier eine entscheidende Änderung bewirken. Während man bei uns am falschen Ende spart und auf diese Weise herkömmliche Musikausbildungsstätten in Existenznot bringt, geht man in einem Land, von dem man es aus ideologischen Gründen kaum erwartet hätte, nun schon seit 1963 neue, vielversprechende Wege.

Helmut Hilbert

Grüße aus dem Ausland

Kurt Rulf, der singende Kellermeister, aus Ebbs/Tirol.

Orchester **Oscar Gautschy,** aus Zürich/Schweiz.

Willy Wiesenbrock, aus St. Moritz/Schweiz.

Duo »Roxy«, Heinz und Susy Rosenbusch, aus Stockholm/Schweden.

Vienna-Duo, Toni und Erich Jech, aus Aarau/Schweiz.

Jack Oehl, aus St. Moritz/Schweiz.

Werner Punthöler und das Santos Berlin Ensemble, aus Frederikshavn/Dänemark.

Rudy Bräuker-International-Sextett und Sängerin Carol Collins, aus Singapur.

Wertvolle Hilfen

Schriften von Alfred Baresel

In diesem Jahr wurde Alfred Baresel 75 Jahre alt, und ich glaube, daß es richtig ist, wenn wir ihm an dieser Stelle unseren Dank dafür aussprechen, daß er der erste war, der schon sehr früh für eine Reform unseres veralteten und verkalkten Schulmusiksystems eintrat und an Hand eigener praktischer Versuche den Nachweis führen konnte, daß U-Musik und Jazz mit neuartigen, auf die Praxis bezogenen Unterweisungsmethoden lehrbar sind. Darüber hinaus ist Baresel nachweislich der erste Musikwissenschaftler gewesen, der sich in Deutschland mit dem Jazzphänomen auseinandersetzte und dem Definitionen gelangen, die noch heute richtungweisend in der Jazzforschung bedeutender Experten wie Alfons M. Dauer, Gregor zu Mecklenburg und Joe Viera sind, während er andererseits aus verschiedenen, der Sache nicht dienlichen Gründen von der Mehrzahl von Jazzschreibern abgelehnt wurde, die anstelle fundierter musiktheoretischer Kenntnisse vage historische Beschreibungen und fehlerhafte theoretische Definitionen setzten, die wesentlich zur Urteilsunsicherheit des Publikums beigetragen haben.

Der Unterzeichnete gibt selbst unumwunden zu, daß er wesentliche Kenntnisse aus einigen Lehrbüchern Alfred Baresels bezogen hat, und nahm das zum Anlaß, drei vor längerer Zeit erschienene Bücher aus dem Regal zu holen und erneut durchzublättern. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Aufsatzsammlung »Jazz in der Krise«, die ebenso wie die anderen Bücher bei der Edition Hohner erschien. Vieles von dem Gesagten dürfte der Grund für die Reaktion der Jazzdilettanten unter den wohlmeinenden Journalisten gewesen sein. Ehrlichkeit hat noch nie Anerkennung eingebracht. Dennoch, die Kritik an der Kritik ist immer noch sehr aktuell, ja aktueller denn je. Wenn wir nachlesen, was über Free Jazz, aber auch neuerdings über die Neue Musik verbrochen wird, so bekommt man das Grausen. »Jazz in der Krise« räumt mit diesen und anderen Mißständen auf, die immer noch der Grund für die Geschmacksverbildung in der U-Musik wie in der Gegenwartsmusik sind.

Ungeheuer interessant und wichtig ist das Kapitel »Vom Zusammenklingen zur modernen Harmonik«. Baresels Kritik an dem Schematismus der Jazzkadenz dürfte wiederum der erste Hinweis auf die tatsächlich später erfolgte Abwendung von der Kadenz sein, wie sie im Free Jazz heute geschieht, aber auch im archaischen Blues wie in allen Formen vor dem Swing, auch wie der Cool Jazz, aus dem dominantischen Tonalitätssystem schöpfte. In dem Kapitel »Von der Urkraft des Rhythmus« liest man auf Seite 34 folgende bemerkenswerte Sätze: »Kein Wunder, daß die Perfektion beginnt uns kalt zu lassen. Die Jugend will keine eingeweckten glasklaren Koloraturen, sie will Menschliches, Allzumenschliches, den Urschrei.« Auch diese klar bewiesene Feststellung ist aktuell geblieben. Die Beatles haben diese Entwicklung eingeleitet, als sie noch nicht vom Management auf eine bestimmte Masche festgelegt waren; sie setzte sich fort in der Folk- und Protestsongwelle von Hüsch, Süverkrup, Degenhard, Baez und anderen Interpreten und kommt jetzt auf uns zu als Soulmusik der Ray Charles, B. B. King, Aretha Franklin usw.

Nachdenklich wird der Betrachter aber, wenn es um die Erklärung der Jazzharmonielehre mit den Mitteln der klassischen Musiklehre geht. Die Praxis hat gezeigt, daß Jazzharmolielehre und dominantischer mehrstimmiger Satz zwei getrennte Dinge sind, die miteinander wenig zu schaffen haben. A. M. Dauer wies das bereits in seinem Buch »Jazz — magische Musik« eindrucksvoll nach. Im Swing und im Cool Jazz gab es eine gewisse Begegnung zwischen beiden Harmoniesystemen, dem dominantischen und dem harmonischen. Überlassen wir demnächst das Wort einem kompetenteren Fachmann, Werner L. Fritsch, der uns auf diese Fragen antworten will. So bleibt die Jazzharmonielehre ein verdienstvoller Versuch, der bis zu einem gewissen Grade weiterhilft, aber aufgrund des eben Gesagten eben nicht mehr aktuell scheint; denn Beat, Blues (sprich Soul-) und Jazzmusik gingen neue Wege, die mit diesen Methoden wenig wirkungsvoll erklärt werden können.

Jedenfalls gab Alfred Baresel den Ensemblemusikern ein Buch in die Hand, das ihnen zunächst einmal weiterhelfen kann, da es nichts wirklich Praxisbezogenes in Deutschland zu geben scheint. Von Vieras Harmonielehre abgesehen, ist es immer noch das Beste und Aktuellste, was zur Zeit zu haben ist. Baresels Buch »Der Rhythmus in der Jazz- und Tanzmusik« ist die unbestreitbar wichtigste und interessanteste Jazzrhythmuslehre, die nichts an Aktualität eingebüßt hat, wenn sie auch nicht auf die heute üblichen variablen Metren beim Jazz und die komplizierten R & B-Rhythmen eingeht (erschienen 1955). Baresel stellt in diesem Büchlein hochinteressante musikpsychologische Betrachtungen an, die sehr zum Verständnis der musiktheoretischen Details beitragen.

Beispielhaft und unerreicht ist seine Erklärung der Begriffe Rhythmus und Takt, die in einem gewissen Gegensatz zu seiner von der klassischen Harmonielehre abgeleiteten Terminologie steht, denn der Rhythmus war vor dem Takt da, ebenso Blues und jegliche pentatonische Musik, die in steter Bewegung ist und sich nicht vertikal festlegen läßt durch Formeln, die nur auf bestimmte Epochen der Musik, insbesondere der Generalbaßzeit, anzuwenden sind. Über das letzte Heft gäbe es so viel zu sagen, daß man es sich hier ausnahmsweise einmal leicht machen muß, indem man sagt: Lest selbst, denn hier fehlt nichts, was man wissen sollte als Arrangeur, Komponist und praktizierender Musiker.

Peter van Spall

Irving Berlin 80 Jahre

In den ersten Jahren unseres Jahrhunderts bediente in einem kleinen New Yorker Lokal ein Kellner, ein schmächtiger junger Mann, der auf den Namen Israel Baline hörte. Zwischendurch sang er ein Lied für die Gäste und ging anschließend mit dem Teller sammeln, denn er war ein »singing waiter« — ein singender Kellner. 1907 schrieb Baline seinen ersten Schlager »Marie from sunny Italy« — allerdings nur den Text — und erhielt Kontakt mit dem Verleger Ted Snyder, dessen Kompagnon er wurde. Das Lied entwickelte sich zu einem Hi[t] wie wir heute sagen würden, ohne Run[d]funk und Fernsehen, denn daran war ja damals noch gar nicht zu denken, und die Noten des Stückes erreichten eine hohe Auflage.

Als die Nachfrage nach neuen Schlagern von Irving Berlin, wie sich Baline inzwischen nannte, einsetzte, machte er sich selbständig und schrieb nun Titel auf Titel. Der finanzielle Erfolg ließ nicht auf sich warten, und dazu trug wesentlich bei, daß Berlin einen angeborenen Sinn für den Massengeschmack besitzt; er gab dem Publikum das, was es hören wollte. 1911 kam sein erster ganz großer Schlager heraus: »Alexander's Ragtime Band«. Noch vor dem Eintritt Amerikas in den Ersten Weltkrieg war Irving Berlin ein gemachter Mann, dem niemand mehr seine Herkunft ansah. Und gerade seine Herkunft war alles andere als attraktiv.

Die Eltern waren mit ihm und seinen sieben Geschwistern 1894 aus Odessa nach Amerika geflohen, um den Progromen im zaristischen Rußland zu entgehen, und fanden an der Ostseite N[ew] Yorks, dort, wo es am armseligsten war, eine Unterkunft. Der Vater starb bald darauf an Tuberkulose, die Mutter mußte die Kinder als Wasch- und Reinmachefrau mühsam durchs Leben bringen. So kannte der kleine Israel nichts anderes, als sich auf der Straße herumzutreiben, hier und dort einmal etwas zu stehlen und Prügel dafür einzustecken. Auch regelmäßigen Schulunterricht erhielt er nicht.

Als er älter war, trug er Zeitungen aus und nahm andere Gelegenheitsarbeiten an. Zu einem Beruf kam er ebensowenig wie dazu, sich mit Musik zu beschäftigen und ein Instrument zu spielen, obwohl sein musikalisches Talent offensichtlich war. Um so bewunderungswürdiger mutet daher sein Aufstieg an, der seine Familie aus dem Elendsviertel in den New Yorker Westen führte. Irving Berlin selbst hatte wenig Bedürfnisse; er machte sich nichts aus dem Geld, das er verdiente, sondern blieb bescheiden und anspruchslos.

Während des Krieges kam er auf den Gedanken, den Patriotismus auf seine Weise anzukurbeln. Er schrieb vaterländische Lieder und zog die erste Solda-

(Fortsetzung auf Seite 6)

DER KLINGENDE Bildschirm

SOUL-SHOW SWING IN!

Soul, das derzeit heißeste Produkt der internationalen populären Musik, ist eine Verbindung von Beat, Blues und Gospelgesang. Die Klänge, die man gestern noch ausschließlich in Negerkirchen hören konnte, erzielen heute Millionen-Auflagen auf dem Schallplattenmarkt. Aretha Franklin, die unbestrittene »Queen of Soul«, ist die Tochter des farbigen Geistlichen Reverend C. L. Franklin von der New Bethel Baptist Church in Detroit, der selbst rund 50 Langspielplatten mit Predigten und geistlichen Gesängen herausbrachte. Schon im Alter von 8 Jahren sang Aretha im Kirchenchor ihres Vaters. Mit 14 trat sie als Stimmführerin und Pianistin mit einer Gospelgruppe auf Gastspielreisen in zahlreichen Kirchen der USA auf. Sie brauchte ihren Stil nicht zu ändern, um heute auch in der populären Musik Erfolg zu haben.

Als sie 1963 das Jazz-Magazin »Down-Beat« und die Leser des Pop-Blattes »Rhythm + Blues« zur besten neuen Sängerin wählten, äußerte sie erstaunt, sie singe doch eigentlich weder Blues noch Jazz, sondern nichts anderes als in Vaters Kirche. Ihren Durchbruch erzielte Aretha Franklin im Apollo-Theater in Harlem, der Show-Business-Hochburg des schwarzen Amerika. Wenn sie heute dort auftritt, sind Tage voraus keine Karten zu bekommen. Wie in der Kirche bgleitet sie sich oft selbst am Piano, in anderen Stücken bewegt sie sich mit dem Handmikrophon über die Bretter. 1967 wurden 3 Einzeltitel und 2 Langspielplatten von ihr jeweils mehr als 1 Million Mal verkauft. Am 17. Mai tritt Aretha Franklin in der Sendereihe »Swing in« des WDR erstmals in Deutschland auf. Sie wird dabei von ihrem Orchester und von der Gesangsgruppe »The Sweet Inspirations« begleitet.

O SOLE MIO

Vom 28. November bis zum 18. Dezember des vergangenen Jahres fuhr durch Europas Hauptstädte ein Zug, der in keinem Kursbuch stand: der Canteuropa-Expreß. An Bord Rita Pavone, Gigliola Cinquetti, Vilma Goich, Caterina Caselli, Patty Pravo, Ricky Shayne, Dino, Mauro Lusini, Massimo Ranieri, Tony Sentagata, Bobby Solo, Edoardo Vianello, Chor Nora Orlandi, das Tanzorchester von Radio Rom unter Gigi Cichellero und in einer Reihe von Ausstellungswagen Werke moderner italienischer Maler.

Der Canteuropa-Expreß ist die europäische Version des Cantagiro, einer alljährlich stattfindenden Publicity-Tournee, die Italiens Schlager-Prominnz unternimmt, um den durch fernsehbedingte Veranstaltungsmüdigkeit stark verminderten persönlichen Kontakt mit dem Publikum wieder aufzufrischen. Ein Kamerateam des Saarländischen Rundfunks begleitete die Tournee von Venedig über Innsbruck, München, Nürnberg, Prag, Kopenhagen, Köln, London, Rotterdam, Paris und Genf nach Nizza und Alassio und drehte unter der Regie von Klaus Überall ein einstündiges Unterhaltungsfeature in Farbe. (Sendung am 15. Mai.)

EIN BUFFO ERZÄHLT

In dieser Sendung plaudert zum zweitenmal Harry Friedauer über die Freuden und Leiden eines Operettenbuffos. Dabei stellt er seine Kolleginnen Rita Bartos, Hedi Klug, Hella Puhlmann, Margit Schramm, Heide Wehner sowie seine Kollegen Günter Baldauf, Anton de Ridder und Horst Wilhelm vor, mit Melodien aus vielen bekannten Operetten. Harry Friedauer erzählt unter anderem über seine Karriere, die im Jahre 1953 am Bayerischen Staatstheater in München nach einem kleinen Abstecher in Karlsruhe begann (Sendung am 14. Mai.)

GOLDENER NOTENSCHLÜSSEL

Die ARD hat die Einladung des Tschechoslowakischen Fernsehens zur Teilnahme am »Goldenen Notenschlüssel 68« am 22. Juni in Karlsbad angenommen. Die Veranstaltung ist ein Wettbewerb »populärer Lieder, die melodisch attraktiv und von hohem künstlerischen Niveau sind«. Sie müssen aus der Produktion des teilnehmenden Landes der Jahre 67/68 stammen. Die Fernsehprogrammkonferenz hat auf Vorschlag der Unterhaltungschefs die Schlager- und Chanson-Sängerin Alex-

andra (unser Bild) für den Wettbewerb benannt. Sie wird in Karlsbad das Lied »Zigeunerjunge« von Hans Blum singen. In die Jury entsendet die ARD den Fernsehprogrammdirektor des Hessischen Rundfunks Hans-Otto Grünefeldt.

INTERNATIONALE STARS

Jan Peerce, Tenor an der Metropolitan Opera in New York, Carmen Sevilla mit ihrem spanischen Ensemble und Karel Gott, inzwischen auch international bekannter Gesangsstar aus der Tschechoslowakei, gehören zu den Mitwirkenden des internationalen Quiz »Einer wird gewinnen« mit Hans Joachim Kulenkampff, das der Hessiche Rundfunk am 18. Mai wieder aus der Rhein-Main-Halle in Wiesbaden überträgt. Wie immer stellen sich Kandidaten aus acht Ländern den Fragen aus vielen Wissensgebieten.

MEINE MELODIE

Der Saarländische Rundfunk produzierte Anfang Mai die nächste Folge des Fernseh-Wunschkonzertes »Meine Melodie«.

Es wirken als Interpreten mit: Lisa della Casa, Alexandra, Lale Andersen (Bild), die Rosi-Singers, Udo Jürgens, Roy Black, The Cloumy's. Durch die Sendung führt Marianne Koch. Regie: Truck Branss.

AUS DEN ZDF-STUDIOS

»Zauber der Melodie« heißt der Titel einer Sendefolge aus der Welt der Operette. Bei dieser Operettenreise plaudern Margit Schramm, Peter Minich und Peter Garden. Sie präsentieren Ausschnitte aus ZDF-Sendungen, darunter »Der Vogelhändler«, »Polenblut«, »Boccaccio«, »Viktoria und ihr Husar« und »Die Landstreicher«.

Wolfgang Ebert hat die musikalische Leitung der Operette Polenblut von Leo Stein, die am 11. Mai in Farbe über den Bildschirm des Zweiten Deutschen Fernsehens geht. Regie führt Wolfgang Liebeneiner.

Unter dem Titel »Evergreens vom Broadway« wurden in München zwei Produktionen mit Melodien von Irving Berlin und Cole Porter hergestellt. Im Mittelpunkt stehen Ausschnitte aus den Musicals »Annie get your gun« (Berlin) und »Kiss me Kate« (Porter). Als Interpreten agieren Inge Brück, Peter Horton und Louis Neefs. Regie führt Klaus Überall. Sendetermin für Cole Porter ist der 1. Juni. Irving Berlin wurde bereits am 4. Mai gezeigt.

☆

Truck Branss wird ab 16. Mai für das Zweite Deutsche Fernsehen sechs Shows mit Walter Giller als Star drehen. Jede Folge wird in Farbe gedreht und soll 60 Minuten dauern. Weitere Pläne von Branss sind »Porträts« mit der Französin Barbara und mit Margot Trooger, die erstmals auch als Sängerin auftreten wird.

(m)

JOSEF VOGT
KAPELLEN-AGENTUR
behördlich beauftragt
. . . bittet um Offerte von Kapellen aller Art!
62 Wiesbaden - Röderstraße 32 - Telefon 21553

(Fortsetzung von Seite 4)

ten-Show auf. Den Erfolg spürten die Militärbehörden in ihren Werbebüros, so daß man sich auch am Beginn des Zweiten Weltkriegs seiner erinnerte und ihn beauftragte, eine neue Soldaten-Revue zu schreiben und zu inszenieren. Es entstand »This is the Army«, eine Schau, die am Broadway anlief und den ganzen Krieg über auf dem Programm blieb. Den Reinertrag in Höhe von 10 Millionen Dollar spendete Irving Berlin den amerikanischen Kriegsopfern, wie er überhaupt einen großen Teil seiner Einnahmen wohltätigen Zwecken zur Verfügung stellte.

Insgesamt hat Berlin weit über 800 Schlager komponiert, von denen zwanzig Schallplattenauflagen von über einer Million erreichten. Sein 1942 für den Film »Holliday Inn« geschriebenes Lied »White christmas« wurde in einem Vierteljahrhundert zum populärsten Weihnachtslied seit »Stille Nacht«. Von den 22 Revuen und Musicals, die Berlin herausbrachte, und von denen manche jahrelang liefen, ist bei uns »Annie get your gun« (1946) bekannt geworden. Auch als Film mit Betty Hutton wurde das Stück ein großer Erfolg. Ab 1930 schrieb er zusätzlich Filmmusiken.

Obwohl er mit Schlagern wie »Play a simple melody«, »A pretty girl is like a melody«, »Always«, Blue skies, Cheek to cheek, How deep ist the ocean u. v. a., die über die ganze Erde verbreitet sind und als Evergreens von allen Kapellen gespielt werden, zu den erfolgreichsten Komponisten zählt, hält sich Berlin nicht für einen Komponisten, sondern für einen Songschreiber. »Ich schreibe Musik für die Millionen Anspruchslosen«, soll er einmal gesagt haben. Diese Millionen Anspruchslosen haben ihm zu vielen Millionen Dollars verholfen. Am 11. Mai begeht der Senior der amerikanischen Musik seinen 80. Geburtstag.

Erich A. Franz

ZIRKUS+ARTISTIK

Seinen Verletzungen, die ihm durch den Angriff eines Löwen im Cirque Rancy in Versailles zugefügt wurden, erlag der italienische Dompteur Luigi Gerardi. Wenige Tage vor seinem Tod mußte ihm noch ein Bein amputiert werden. Der 53jährige hinterläßt Frau und vier Kinder. Gerardi war schon vor Jahren mehrmals von Löwen angefallen worden.

Bei einer Vorstellung des Zirkus Sarrasani in Straßburg stürzte die 28jährige Artistin Mary Sonntag (Miß Conti) aus 16 Meter Höhe in die Manege und zog sich zwei komplizierte Fersenbrüche zu. Ihre »Weltraumrakete« hatte sich im Draht eines Scheinwerfers verfangen und dadurch den Sturz ausgelöst.

In Berlin starb im Alter von 87 Jahren der Artist Louis Weitzmann. Der Verstorbene begann 1898 mit einer eigenen Hochseiltruppe. Vor dem ersten Weltkrieg war er Sensationsdarsteller beim Film und leitete später einen eigenen Zirkus. Nach 1945 arbeitete er mit Hunden, Ziegen und Affen.

musikalien Markt

Apollo-Verlag Paul Lincke, Berlin

Das ziemlich wohlbeleibte Heft »Berlin im Lied« ist etwas für Verehrer dieser Stadt, denn es enthält »Altbekannte und neue Vertonungen« von Gedichten namhafter Autoren, wie Adalbert von Chamisso, Heinrich Heine, Hoffmann von Fallersleben, Gottfried Keller u. a. m., ist also eigentlich etwas fürs Kabarett oder für sonst einen intimen Rahmen. Günter Neumann hat das Heft mit einem einleitenden Gedicht versehen, das unverfälschte Berliner Luft atmet, und bei dem man nur bedauert, daß es nicht auch vertont wurde, während Olaf Bienert die Vortragsstücke für Gesang und Klavier einrichtete. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, alle 58 Titel aufzuzählen, und wir beschränken uns somit auf die Erwähnung von »Die alte Waschfrau«, »Fritze Bollmann«, »Mein Urlaub in Balkonien«, »Die Frau Registrator«, »Berliner Schusterjunge«, »Sabinchen war ein Frauenzimmer« sowie einer ganzen Reihe von »Moritaten«, die heutzutage bekanntlich keineswegs gruselig, sondern zumeist recht amüsant wirken. Bei der Fülle des Inhalts darf man wohl behaupten, daß jeder begabte Vortragskünstler hier etwas Geeignetes finden wird.

Wiener Bohême Verlag, Berlin—München

Recht hübsch ist das Wiegenlied »Du sollst träumen« von Hans Friedrich Nolte (Text Robert Gilbert), obwohl sein Refrain ein klein bißchen an einen Leutnant, der bei den Husaren war, erinnert. Schon weithin bekannt ist das Chanson (Slow-Rock) »So alt wie die Welt« von Bert Grund, zu dem Horst Heinz Henning fünf gelungene Versstrophen verfaßte.

In diesem Verlag erscheinen ferner zwei wertvolle Evergreens für Blasmusik, und man braucht wohl über die musikalischen Qualitäten von »Salome« von Robert Stolz sowie »Mitternachts-Blues« von Franz Grothe kein Wort zu verlieren. Walter Schacht verstand es, beide Stücke für Blasmusik einzurichten und dabei jegliche Schwerfälligkeit zu vermeiden.

Verlag Richard Birnbach, Berlin

Auch bei diesem Verlag evergreent es mit Neuausgaben des Walzers »Erklingen zum Tanze die Geigen« sowie des Polkafox »Mädel aus dem schwarzen Wald« von Léon Jessel. Der Walzer hat die bekannte Konzertfassung mit Introduktion, drei Teilen und Coda, während der Polkafox auch zum Tanz gespielt werden kann. Auch hier erübrigen sich alle Erläuterungen der musikalischen Beschaffenheit dieser Stücke.

Ufaton-Verlag, Berlin—München

Nicht gerade aktuell jetzt ist der Slow-Rock »Weiße Flocken« von D. Mertens, ein melodisch und harmonisch recht bemerkenswertes Stück. Es erscheint als Doppelnummer mit dem im Moderato-Fox-Tempo gehaltenen Thema aus dem Film »Heidi«, das unverkennbar die Meisterhand Franz Grothes verrät. Im schlichten Volkston erklingt das Lied »Wie der Wind« von Klaus Netzle (Text Günter Loose).

Heft Nr. 9 der Serie »Sie hören auf Schallplatten« hat einen guten Start mit dem chansonartigen Medium-Slow »Eravamo in 100 000« (Unter hunderttausend Menschen) von Adriano Celentano (deutscher Text H. B. König/L. Bellert), obwohl die damit praktizierte, opernhafte Gebärde nicht jedermanns Geschmack sein mag. Bedeutend munterer und sorgloser ist der Foxtrott »Comme ci — comme ca« von Giorgio Moroder (Text Günter Loose). Gar nicht »Wie eine Sinfonie« klingt der so betitelte, jedoch recht gefällige Medium-Beat desselben Komponisten (Text Günter Loose). Ein Titel, dem man Aufmerksamkeit schenken sollte, ist der Blue-Beat »Dirty angels« von Erwin Halletz (Text Rolf Olsen/Gus Backus), denn er scheint für eine steile Karriere prädestiniert zu sein. In einer elegischen Stimmung ergeht sich der Medium-Beat »A new day«, der gleichfalls von Erwin Halletz stammt, aber nur einen englischen Text von Don Adams/Lutz Garnies aufweist. Der Slow »Ein blaues Band« (Un ruban bleu) von Michel Mallory (deutscher Text K. B. König/L. Bellert) kann sehr gewinnen, wenn er schneller (etwa als Bounce) gespielt wird, während der Foxtrott »Keiner hält die Liebe auf« von Pepe Ederer (Text Heinz Guley/Rudi Büttner) alle Charakteristika einer Beat-Nummer aufweist. Recht amüsant ist der flotte Shake »Ich nagle meine Schuhe

DAS NEUE BUCH

»Der Ensemble-Akkordeonist« von Heinz Both, Edition Hohner, Trossingen. — Hier wird eine Spielanleitung für Tanzmusiker vorgestellt, die wir unseren Ensemblemusikern sehr empfehlen können. Wer das Vorwort liest, weiß sofort, daß hier ein Praktiker zu Werke gegangen ist. Hans Both gliedert sein Heft wie folgt Swingstilistik (Phrasierung, Effekte, Verzierungen, konzertante Phrasierung in der U-Musik, ein- und mehrtaktige Grundphasen, stilistische Übungen, verschiedene Tanzrhythmen), Akkordsymbolik (Symbolschrift, Auswertung der Symbole, akkordfremde Intervalle, Akkordspiel nach Melodie und Akkordsymbolen, erweiterte Klänge bis zur Fünfstimmigkeit, begleitetes Melodiespiel nach Symbolschrift), Improvisation (Vorübungen, Übungen mit und ohne akkordfremden Intervallen, stilistische Improvisationen), Anhang (das Akkordeon in der latein- und nordamerikanischen Musik, der Instrumentalsatz mit Akkordeon, Tanzturnier-Tempi), Beilage (Tabelle »Moderne Akkordsymbolik«). Zu diesem vortrefflichen Werk kann man nur sagen: Schade, wer es nicht hat. Wir möchten in diesem Zusammenhang die Anregung geben, in möglichst gleicher Art eine Orgelschule herauszubringen; denn bisher bekommt man keine Spielanleitung, die den Anforderungen wirklich gerecht wird.

Peter van Spall

musikalien Markt

an« von Henry Mayer (Text Georg Buschor), der den Schluß dieses Heftes bildet.

Celesta-Musikverlag, Berlin

Gerade recht zur Sommersaison erschien eine muntere Polka »Ich fahr nach Norderney« von Bernd Reinhard mit einem amüsanten Text von Micky Weiss und K. H. Hansen, der außerdem den Vorteil bietet, daß man sowohl im Vers wie im Refrain zwischen einer mehr harmlosen und einer deftigen Version wählen kann.

Dreiklang Dreimasken Verlag, München

Bei diesem Verlag beginnt eine neue Serie mit dem Titel »Medleys zum Mitsingen«. Der Inhalt dieser Potpourris ist dementsprechend sehr evergreen. Heft 1 nimmt sich bekannter Operettengrößen an und bringt von Karl Geithner das Potpourri »Sing mit Paul Abraham« sowie von Walter Heyer »Sing mit Emmerich Kálmán« und »Sing mit Walter Kollo«. Da alle drei Potpourris in einer Taktart und in einem Tempo gehalten sind, kann man nicht nur mitsingen, sondern auch dazu tanzen, und außerdem eignen sie sich im gegebenen Rahmen zum Konzertvortrag. Das Abraham-Potpourri besteht aus »Blume von Hawaii«, dem »Divanpüppchen«, »Mausi, süß warst du heute nacht«, der »Mama aus Yokohama« und endigt mit »Ja so ein Mädel«; das Kálmán-Potpourri steht im Walzertakt und bringt »Tanzen möcht' ich«, »Machen wir's den Schwalben nach«, »Schwesterlein« und »O komm mit mir«, während von Walter Kollo »Das war in Schöneberg«, »Wenn ein Mädel einen Herrn hat«, »Kind, ich schlafe so schlecht« sowie »Die Männer sind alle Verbrecher« erklingen.

Auch zu den Medleys von Heft 2 kann man sowohl singen als auch tanzen. Unter dem Titel »Sing mit im Salzkammergut« vermutet man natürlich Klänge aus dem »Weißen Rößl«, doch stammt nur »Mein Liebeslied muß ein Walzer sein« aus dieser Revueoperette, wogegen »Fräulein, könn' Sie linksrum tanzen« sowie »Und der Himmel hängt voller Geigen« unverfälschte Berliner Luft atmen, und auch der Walzer »Zwei Herzen im Dreivierteltakt« hat kaum Beziehungen zum Salzkammergut. Ähnliches gilt von »Sing mit am Wolfgangsee«, das gleichfalls von Karl Geithner zusammengestellt ist, jedoch nur mit »Was kann der Sigismund dafür« sowie »Im weißen Rößl am Wolfgangsee« an eben diesen erinnert, ansonsten aber mit »Wenn die kleinen Veilchen blühen«, »Es muß was Wunderbares sein« und »Sag' Du, sag' Du zu mir« aufwartet. Walter Heyer ist in diesem Heft mit dem Potpourri »Sing mit im Walzertakt« vertreten und vereinigte in demselben nach einer kurzen Einleitung »Wie mein Ahnl zwanzig Jahr«, »Ja, das alles auf Ehr'« sowie «Sei nicht bös'«.

Peter Schaeffers Produktion, Berlin

Die Serie »Reise-Erinnerungen« wird fortgesetzt mit Band 3, der gleich seinen Vorgängern hauptsächlich Titel älteren Datums enthält, die sich seinerzeit nicht nachhaltig genug durchsetzen konnten. Es lohnt sich aber zweifellos, diese Musik aus den fünfziger Jahren aufzufrischen. Eine Aufzählung aller 28 Titel von Band 3 ist freilich ausgeschlossen, und deshalb erwähnen wir an erster Stelle die zündende Polka »Oh Mister Swoboda« von Peter Igelhoff mit ihrem humorvollen Text von Erich Meder. Beachtung verdienen ferner u. a. eine rein instrumentale »Beverly Hills Serenade« von Bert Reisfeld, der swingy veranlagte Medium-Fox »Danke schön, Paris« (Le coeur de Paris) von Tony Osborne (Text Joachim Relin), ein Glanzstück Willy Hagaras, der Bounce »Das Schiff geht in See heute nacht« (Skibet skal sejle I nat) von Erik Fehn (deutscher Text Peter Ström), der beim Grand Prix Eurovision 1957 unverdientermaßen nur auf Platz landete, ein spritziger Medium-Slow »Der alte Eiffelturm« von Peter Igelhoff (Text Gaze/Schwenn), ein die Beat-Ära schon ankündigender Foxtrott »Gelati, gelati« von Gerhard Winkler (Text Wolfgang Poppenberg), eine als Marschfox abgehaltene »Jodel-Konkurrenz« von Georg Thaler (Text Peter Martin), welche mit der beliebten Mischung von neu und doch schon bekannt aufwartet, ein sehr pariserischer Musettewalzer »Mademoiselle, Mademoiselle, Mademoiselle« von Gerhard Winkler (Text Heino Gaze) und ein rein instrumentaler, recht stimmungsvoller »Spaziergang im Mondlicht« von Benny Johnson.

E. W.

Aus der Arbeit der FIM

Der vom italienischen Mitgliederverband der Internationalen Musiker-Föderation 1967 verhängte Streik gegen die italienischen Film- und Plattenproduzenten konnte aufgehoben werden. Zum erstenmal wurde ein Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen, der die Bedingungen regelt, unter welchen die dem italienischen Verband angeschlossenen Musiker für Schallplattenaufnahmen engagiert werden können. Der Vertrag findet vorläufig nur auf eine Region Italiens Anwendung, doch werden die Bemühungen fortgesetzt, damit seine Bestimmungen für das ganze Land Gültigkeit erhalten.

Die Honorare sind gegenüber der Zeit vor dem Streik um rund 34% erhöht worden. Die Musiker müssen für jede Aufnahmesitzung für mindestens drei Stunden bezahlt werden. Der Stundenlohn beträgt 3400 Lire für die niedrigste und 4000 Lire für die erste Musikerkategorie. Ausnahmsweise kann eine Aufnahmesitzung auf vier Stunden ausgedehnt werden. Für diese Verlängerung erhöht sich der Stundenlohn um 50%. Pro Stunde wird den Musikern eine Pause von zehn Minuten zugebilligt. Für Nachtarbeit werden Zuschläge von 50 bis 100% berechnet.

Das FIM-Sekretariat hat mit einem Brief den Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamtes ersucht, die schon im Dezember 1966 geforderte Studie so rasch wie möglich durchzuführen. In dem Brief heißt es u. a.: »Die Internationale Musiker-Förderation ist über die sich in vielen Ländern zeigende Tendenz, die Zahl der Musiker in Rundfunkorchestern zu vermindern, sehr beunruhigt. Das Abnehmen der Arbeitsmöglichkeiten für freistehende Musiker in Rundfunk und Fernsehen und die Aufhebung und drastische Verkleinerung von Sinfonie- und Opernorchestern in Deutschland läßt die Durchführung der oben angeführten Studie als äußerst dringlich erscheinen.«

Heinz Mietzner zum Gedächtnis

Am 16. Mai jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem er sich aus dieser Welt entfernte, still und unauffällig, wie es seinem fast mimosenhaften Wesen entsprach. War er doch einer der letzten echten Romantiker, denen ein Leben auf dieser lärmvoll gewordenen, von Technik und Massenmedien überfluteten Erde nicht mehr lebenswert schien. Solch feinfühliger Charakter offenbarte sich vor allem in einer an völlige Ergebenheit grenzenden Liebe zur Musik, und die Früchte dieser Hingabe sind noch heute im Repertoire mancher Kapellen zu finden, welche sich mit konzertanter Musik befassen. Erfahrungsgemäß lohnt es immer wieder, diese mit großem Können und größter musikalischer Gewissenhaftigkeit geschaffenen Werke der Vergessenheit zu entreißen.

Neben diesem musischen Vermächtnis aber hinterließ Heinz Mietzner noch den »Artist«, dem er während vieler Jahre ein zuverlässiger, aufgeschlossener Schriftleiter war. Ungeachtet eines zeitbedingten Rückganges, der diese beinahe als Familienunternehmen aufgezogene Zeitschrift heimsuchte, hielt er ihr die Treue und schuf damit das Fundament, auf dem sie sich noch etwa fünf Jahre allen Widrigkeiten zum Trotz halten konnte, bis ihr ein leistungsfähiges, finanzkräftiges Verlags- und Zeitungsunternehmen unter die Arme griff, und ihr wieder zu jener Geltung auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik verhalf, die sie vordem während vieler Jahrzehnte hatte. So haben stilles Ausharren in unverbrüchlicher Treue und dementsprechendes Wirken doch noch die schönsten Früchte gezeitigt, und deshalb schulden wir Heinz Mietzner Dank und Anerkennung und wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

E. W.

Klassik - kurz gestreift

Benjamin Britten, englischer Komponist, der im Mai in Kopenhagen den Sonning-Musikpreis 1968 (30 000 Mark) erhält, schreibt im Auftrag der BBC seine erste Fernseh-Oper. Britten hat dafür Texte von Henry James gewählt. (m)

Maria Callas wird 1969 in Paris im Theatre des Champs Elysées in der Menotti-Oper »Der Konsul« die Hauptrolle übernehmen. (m)

Leopoldo Gemberini, italienischer Komponist, schreibt ein Oratorium für Chor, Orchester und Sopransolo nach dem »Tagebuch der Anne Frank«. Die Texte für das Oratorium erarbeitet Gemberini mit Anne Franks Vater. (m)

Yehudi Menuhin wird in diesem Jahr beim Bath-Festival als Dirigent eine Opernaufführung leiten: Mozarts selten aufgeführter »Der Schauspieldirektor«. (m)

LP-COCKTAIL

Eine sehr interessante neue Langspielplatte hat Will Horwell (unser Bild) mit seiner Hammond-Orgel bzw. mit seiner Gruppe (Sigi Bolkart, Baß; Drago Täubmann, Schlagzeug) aufgenommen. Der sympathische Allround-Musiker Will Horwell, der schon seit Jahren einen eigenen Stil an der Orgel fabriziert, macht diese Langspielplatten regelmäßig. Ich habe alle seine Aufnahmen in meiner Diskothek. Wenn ich ganz ehrlich bin, dann muß ich gestehen, die jüngst erschienene LP »Hammond-Cocktail 4« (Amadeo/Philips) ist bis jetzt seine beste Platte, nicht nur der Titelauswahl wegen — sie enthält z. B. »A whiter shade of pale«, »Twilight time«, »Puppet on a string«, »Summertime«, »Memories of Heidelberg«, »Pretty sloopy«, »So wie ein Tag im Mai« —, sondern Will hat jeder Nummer sein persönliches Image gegeben, sei es im Arrangement oder eben in der Interpretation.

Soulmusik ist momentan ja sehr populär, und auf dieser Welle wurde der Sänger Percy Sledge bekannt. Jetzt liegt seine neueste LP vor, betitelt »The Percy Sledge Way« (Atlantic), mit vielen bekannten Titeln. Falls Sie noch wenig Soulnummern in Ihrem Repertoire haben, könnten einige dieser Titel zu seiner Bereicherung dienen.

Ich weiß, daß viele Musiker Chansonplatten mit anspruchsvollen Texten zu Hause haben und sich diese immer wieder gerne in einer ruhigen Stunde anhören. Für diese Ihre nächste ruhige Stunde würde ich vorschlagen, die neue Hildegard-Knef-LP »Träume heißen Du« (Decca) aufzulegen. Hildegard Knef singt Cole Porter. — Freundlichst Ihr

Robert Jung

PIANO-SCHULZ
WIESBADEN
Marktstraße 24
3 Etagen
Musikinstrumente
Zubehör
Noten
PIANO-SCHULZ
WIESBADEN
Marktstraße 24

20. Juli 1969

Opus unicum (1)

Weltruf durch ein einziges Werk

Unter den zahllosen grandiosen Kompositionen, die uns von unsern großen Meistern geschenkt wurden, hat das »Opus ultimum«, das letzte Werk eines Schöpfers, oftmals besondere Beachtung gefunden; schon deshalb, weil es häufig eine Vorahnung des bevorstehenden Ablebens, den eigenen Schwanengesang bedeutet hat. Beispiele dafür gibt es viele. Wer kennte nicht die wahre Geschichte vom düster aussehenden, geheimnisvollen, schwarz gekleideten Mann, der — ohne Nennung seines Namens — beim todgeweihten Mozart ein Requiem bestellte, so daß der Salzburger Meister gleichsam seine eigene Totenmesse schreiben mußte, die er nicht einmal zu beenden vermochte. Und wer wüßte nicht um Tschaikowski, der in den letzten Satz seiner »Pathétique« — im Gegensatz zum damals üblichen »Allegro finale« — allen Weltschmerz hineinlegte und wenige Tage später, durch Leichtsinn oder Selbstmord, das Zeitliche segnete.

Gewiß, auch das »Opus primum« kann interessant sein, die erste Schöpfung, die ein Tonsetzer für würdig erachtet, um in die Werkliste aufgenommen zu werden; so Schumann mit seinen »Variationen über ‚ABEGG'«, die er der damals Verehrten dieses Namens zueignete; Schubert mit seinem Lied »Erlkönig«, geschrieben im Alter von 17 Jahren, mit einer Reife, die man dem 30jährigen, kurz vor seinem Tode, hätte zutrauen können; oder Mozart mit seinem Menuett und Trio für Klavier in G-Dur, aus der Feder eines Fünfjährigen! Doch ein Aspekt, der bisher kaum in Betracht gezogen wurde, ist das »Opus unicum«, die Werke jener Tonsetzer, die sich mit einer einzigen Komposition »ausgeschrieben« haben, die also faktisch bloß mit einem Opus in die Musikgeschichte eingegangen sind. Da sie in den meisten Fällen auch anderes gschaffen haben, mit dem sie jedoch kaum durchgedrungen sind, sollten wir eigentlich von »Opus quasi unicum« sprechen.

Im Jahre 1890 hatte der italienische Verleger Sonzogno einen Wettbewerb für einaktige Opern ausgeschrieben; auf Drängen seiner Freunde beteiligte sich daran der junge Kapellmeister Pietro Mascagni mit seiner »Cavalleria rusticana«, die den ersten Preis erhielt und sich seit ihrer bejubelten Uraufführung in Rom auf allen Opernspielplänen der Welt hält. Diesem unerhörten Triumph folgten 15 weitere Opern des Meisters, die ziemlich sang- und klanglos, nach vereinzelten Wiederbelebungsversuchen, mit »Amico Fritz« beispielsweise, wieder in der Versenkung verschwanden. Im selben Preisausschreiben reichte auch Ruggiero Leoncavallo seine »Pagliacci« ein. Das Werk wurde aus formalen Gründen zurückgewiesen, weil es — wenn auch nicht abendfüllend — zweiaktig ist; dennoch interessierte sich der Verleger weiter dafür und brachte es zwei Jahre später heraus. Das Ergebnis war ähnlich turbulent, und seither gehen die beiden Kurzopern meist gekoppelt über die Bretter; sie passen auch tatsächlich wunderbar zueinander: beide Stoffe, ultraveristisch, sind aus dem süditalienischen Leben gegriffen, beide beginnen mit einer beide zerfallen faktisch (Pagliacci« durch Arie vor Aufgehen des Vorhangs, und Aktschluß und »Cavalleria« durch das »Intermezzo«) in zwei Teile. Leoncavallo schuf gleichfalls noch mehrere andere Opern, doch weder seine Bohême, die von Puccinis gleichnamiger Schöpfung übertrumpft wurde, noch seine anderen Versuche, einschließlich des in Deutschland uraufgeführten »Roland von Berlin«, führten zu Erfolgen.

In den deutschsprechenden Ländern gehört Eugène d'Alberts »Tiefland« zum eisernen Bestand jedes Opernhauses. Trotz seinem iberischen Milieu (oder eben deshalb) ist das Werk in den Ländern des spanischen Kulturkreises »nicht gängig«. Der Komponist war seinerzeit in aller Munde, nicht nur wegen seiner oftmaligen Eheschließungen, sondern auch, weil er ein die Welt bereisender Pianist von Format war. Dazu kam, daß der Mann mit dem französischen Namen in Glasgow geboren war, in Riga starb und hauptsächlich in Wien und Weimar studiert hatte. Als Komponist ist er mit dem Zufallstreffer »Tiefland« in die deutsche Musikgeschichte eingegangen. Von den weiteren 16 Opern hat nur »Die toten Augen« einen schwachen Erfolg erreicht. Dagegen ist Arrigo Boitos »Mefistofele« fast nur in der lateinischen Kultursphäre beliebt geworden; hätte der Schöpfer dieses Werkes — als geschickter Buchautor — nicht die Libretti von Verdis »Othello« und »Falstaff« gezimmert, so wäre er in deutschen Landen kaum zur Geltung gekommen.

Und da wir schon beim Faust-Thema sind: Auf diesem Gebiet ist Gounods »Marga-

Anläßlich des 90. Geburtstages Walter Kollo's der am 28. Januar 1968 in Berlin und an sämtlichen deutschen Sendern festlich begangen worden war, präsentieren wir:

Immer wieder dufte II. Teil

10 Walter KOLLO-KNÜLLER im neuen make up

von

HARRO STEFFEN

Solang noch unter'n Linden
Zwei rote Rosen, ein zarter Kuß
Warte, warte nur ein Weilchen
Du, nur Du
Das ist der Frühling von Berlin
Mit dir möcht ich am Sonntag angeln geh'n
Die kleine Bank am großen Stern
Es sang der kleine Finkenhahn
Was eine Frau im Frühling träumt
Darum trinken wir noch eins

Nach dem riesigen Erfolg unseres bekannten Tanzpotpourris

Immer wieder dufte I. Teil

n u n

Immer wieder dufte

II. Teil

WILLI KOLLO VERLAG

W K VERLAG

Bühne - Film - Musik, 1 Berlin 15
Bregenzer Straße 5

rethe« nicht zu schlagen; in Frankreich eine Art Nationaloper, steht sie auch sonst auf den Spielplänen aller Opernhäuser. Die übrige Fechsung von Gounods Schaffen ist mager. Von seinen weiteren rund zehn Opern und einigen Bühnenmusiken hat sich kaum etwas halten können, ebenso wie auch seine symphonischen und sakralen Werke keine Bedeutung erlangt haben. Wir sprachen soeben vom »Falstaff«. Diese prickelnde Komödie Shakespeares lebt auch in Otto Nicolais Oper »Die lustigen Weiber von Windsor« weiter; doch alles andere aus der Feder dieses Dirigenten-Komponisten ist praktisch verschollen. Wäre Nicolai nicht der Gründer des Wiener Philharmonischen Orchesters, so wüßte man außerhalb der »Lustigen Weiber« nichts von ihm.

Ein genialer Wurf ist zweifellos die Märchenoper »Hänsel und Gretel«, die Engelbert Humperdinck auf ein Libretto seiner eigenen Schwester Adelheid Wette komponiert hat. Kaum jemals ist ein musikalisches Bühnenwerk gelungen, das gleichermaßen Kinder und Erwachsene anspricht, und das sich die Errungenschaften Wagners — mit dem er in Bayreuth zusammenarbeitete — in so reizender und allgemeinverständlicher Weise zunutze machte. Doch dieser Erfolg war nicht wiederholbar: weder die weiteren Werke ähnlicher Art, »Dornröschen« und »Königskinder«, noch seine anderen ernsten und komischen Opern konnten sich halten; sie teilen das Los aller in der Versenkung verschwundenen Kompositionen so vieler Meister.

Vor kurzem verschied in den Vereinigten Staaten der tschechische Komponist Jaromir Weinberger. Seine Opber »Svanda dudák« (Schwanda, der Dudelsackpfeifer) kann noch heute die Freunde komischer Opern in aller Welt begeistern. Doch dabei blieb es. Ab und zu erklingt irgendwo sein Variationswerk »Under the spreading chestnut tree«, doch über alles andere ist tiefes Schweigen gebreitet. Auch der zeitgenössiche deutsche Tondichter Mark Lothar hat sich mit seiner Buffo-Oper »Schneider Wibbel« einen tollen Erfolg erschrieben. Ob sein nachher geschaffener »Glücksfischer« sich durchsetzen wird? Es wäre zu wünschen; denn alles andere ist in weitesten Kreisen unbekannt« geblieben.

Damit haben wir einen kleinen Querschnitt durch die Einzelerfolge der Opern gegeben. Während dieser Teil für die Unterhaltungsmusik bloß durch Bruchstücke und Potpourris interessant ist, wird sich der zweite Teil dieser Betrachtung, der sich auf Operetten und andere Schaffenszweige der Musik bezieht, mehr mit der »Leichteren Muse« befassen.

Willy Knepler

Der »Beat-Club«, von Radio Bremen im Deutschen Fernsehen ausgestrahlt, findet im Ausland ein immer stärkeres Echo. So wurde die erste Farbproduktion dieser Reihe bereits zweimal im Schwedischen Fernsehen gezeigt. Auch in England wurde der Beat-Club inzwischen vorgeführt. Fernsehgesellschaften in den USA, Japan, Australien und Holland sind ebenfalls hieran interessiert. (m)

Aus den Musikgaststätten

Oberstdorf

Mitten im Zentrum des Kurortes liegt das bekannte »Hotel-Café Baur«. Hier hat sich die **Helmut-Reinhardt-Combo** überraschend schnell in die Gunst der verwöhnten Gäste gespielt und gesungen. Bandleader Reinhardt (Piano, Farfisa-Orgel, Akkordeon, Gesang) schweißte sich ein Quartett zusammen, das jeden Besucher aufhorchen läßt. Die Wahl seiner Mitarbeiter verrät Fingerspitzengefühl und ist in jeder Beziehung richtig getroffen. **Guiseppe Paulini** (Trompete, Posaune, Gitarre, Gesang), **Eugen Lambertus** (El.-Baß, Gitarre, Gesang) und **Walter Gorzel** (Schlagzeug) sind begabte und berufsinteressierte Musiker. In wohlklingenden, wirkungsvollen Spezialarrangements erklangen »Il Silenzio«, »Die schönste Musik«, »Wie damals in Paris«, »On the street where you live«, »Überall blühen Rosen«, »Monja« und »San Francisco«.

In den intimen Räumen der »Bacchus-Stuben« entwickelte sich schnell der Kontakt zwischen vortragendem Künstler und dem Publikum. Hier sorgte mit sehr dezentem, technisch sicherem Spiel **Georg Reichel** als Akkordeonist für gute musikalische Unterhaltung. Es wird nicht getanzt, und deshalb bringt Reichels Repertoire mit »Wien singt«, »Olé guapa«, »An einem Tag im Frühling«, »Es wird in hundert Jahren wieder so ein Frühling sein«, »5-Uhr-Tee bei Robert Stolz« und »Chiantiwein« für die Musikgenießer gerade die richtige Mischung.

Im Hotel »Filser« trafen wir das Duo **Charly Schröer** (Piano, Lowrey-Orgel) und **Eugen Bach,** den ewig jungbleibenden Sänger (Baß, Schlagzeug) an. Schon die beiden Namen bedeuten eine Gewähr für bestes unterhaltsames Musizieren. Beide Musiker haben einen festgebründeten Ruf und Namen. Eine Melodienfolge aus »My Fair Lady«, »Glückliche Reise«, »Because of you«, »Rot ist der Wein« und »Der letzte Walzer« zeigten besonders prägnant ihre musikalische Gestaltungsgabe. Klangfülle auch im feinsten Pianissimo, leichte, bravouröse Technik, ein umfangreiches internationales Repertoire und bestechende Soloeinlagen des ausgebildeten Tenors Eugen Bach, das sind die Vorzüge dieses Duos.

Das Münchner Duo **Max Frei** (Akkordeon, Gesang) und **Franz Sepp** (Gitare, Baß, Gesang) erfreut im »Wienerwald« eine buntgemischte Gästeschar. Diese vortrefflichen, sich der »Wienerwald«-Atmosphäre gut anpassenden routinierten Musiker wissen, was ihr Publikum beim Hähnchenessen erwartet. Hier gilt es mit populärer, stimmungsvoller Musik die Gäste zu unterhalten und zu halten. Beides gelingt dem Duo ganz prächtig mit Melodien aus »Gräfin Mariza«, »Tulpen aus Amsterdam«, »Abends bei Paul Lincke«, »Das alte Lied«, »Schwarzwaldmädel« und einer Eigenkomposition »Abschied vom alten Weinhaus«.

»**The Jupiter-Quartett**« nennt Bandleader **Harry Schittkowski** (Schlagzeug, Baß, Gitarre, Gesang) im Café »Eis-Stadion« seine Kapelle. Ihm zur Seite stehen **Paul Einehammer** (Piano, Orgel, Akkordeon), **Peter Rohr** (El.-Baß, Piano) und die holländische Sängerin **Jonny Eggers.** Tonlich und technisch sowie im sauber ausgearbeiteten Vortrag ist das Tanzensemble als tadellos anzusprechen. Schwung- und temperamentvoll wird ein klug gemixtes Repertoire geboten. In gestrafftem Rhythmus, verschönt durch deutliche Aussprache im Gesang, erklangen »So ist Paris«, »Strangers in the night«, »Tulpen aus Amsterdam«, »Memories of Heidelberg«, »Romeo und Julia«, »Die schönste Musik« und als Akkordeonsolo »Tanzende Finger«.

Im Restaurant des Hotels »Löwen« war es **Hans Vogler** (Akkordeon, kombiniert Schlagzeug, Gesang), welcher seinen Zuhörern mit leichter Unterhaltungsmusik einige Stunden der Entspannung bot. Er ist viel zu lange auf der Achse, um nicht zu wissen, wann er beim Publikum mit den richtigen Melodien einsteigt. Lincke, Lehár, Stolz, Kálmán und die populärsten Schlagerlieder finden die erwünschte Resonanz, und der herzliche Beifall von seiten der Gäste zeigt, daß er die passende Programmauswahl trifft. Sein sympathisches und stets freundliches Auftreten sei hier noch lobend erwähnt.

Im »Trettach - Stüberl« gehören **Hans Garschhammer** (Gitarre, Gesang) und **Anderl Baier** (Akkordeon, Gesang) quasi zum lebenden Inventar. Es ist erstaunlich und bewunderungswürdig, was diese beiden Vollblutmusikanten aus ihrem bescheidenen Instrumentarium alles herausholen. Es herrscht eine prächtige Zusammenarbeit, die sich auf die Stimmung der Gäste überträgt. Hinzu kommt, daß beide Musiker ein angeborenes Fingerspitzengefühl für den Geschmack der jeweils anwesenden Gäste und ein enorm trainiertes musikalisches Gedächtnis haben. Die Wünsche »Man müßte noch mal 20 sein«, »Flascherl Wein«, »Heut' kommen d'Engerln«, »Ich werde jede Nacht von Ihnen träumen«, »Drunt in der Lobau« und »Schiwago-Melodie« lösten verdienten Beifall aus.

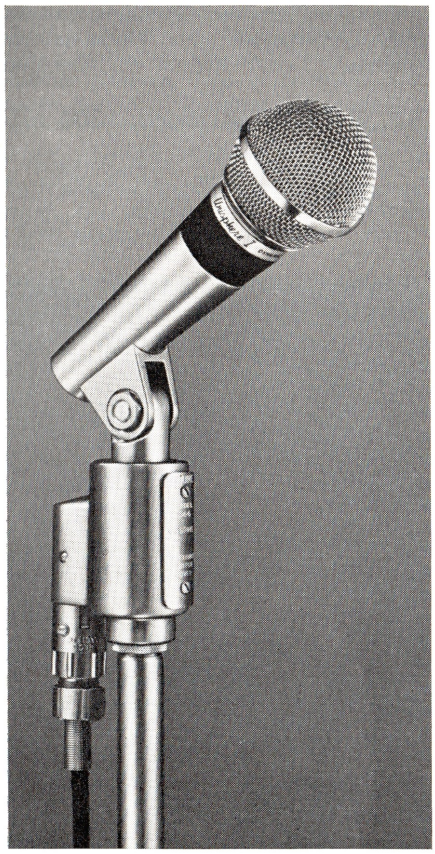
In den »Winzer-Stuben« spielte wieder **Willi Grah,** ein Pianist, der mit seinen selbstzusammengestellten Melodienfolgen allabendlich besten Erfolg erzielt. Er kommt dabei vom Hundertsten ins Tausendste, und man hat viel Freude an seinen Darbietungen. Vom »Hindu-Lied« über den Walzer »Künstlerleben« bis zu »Strangers in the night« bringt Grah jedem Gast die Musik, die er gern hören möchte.

Jeden Abend erwartet **Gustl Kaufmann** (Piano, Akkordeon, Gesang) im »Weinhaus Kohler« seine Stammgäste mit ihren Lieblingsmelodien. Er versteht es, schnell eine gemütliche Stimmung zu verbreiten, und je später der Abend desto ausgelassener reißt er seine Zuhörer mit. Er ist, wie man in unserer Branche sagt, ein alter Fuchs. Von »Küsse im Dunkeln«, »Wien wird bei Nacht erst schön«, »Über die Prärie« und »Dunkelrote Rosen« geht es über »Das alte Lied« und »Man müßte noch mal 20 sein« bis zum Tagesschlager am laufenden Band. Der wichtigste Punkt in einem Abendlokal ist die Stimmung. Gustl Kaufmann erweist sich hier als Meister.

Erich Metz

Seit es Shure Unisphere Mikrophone gibt, brauchen Sie Rückkopplung, Windgeräusch, «Pop» (Explosivlaute) und «Boom» (Dröhneffekte) nicht mehr zu fürchten

Unisphere Mikrophone eignen sich gleich gut für regulären Beschallungsabstand wie für Nahbesprechung: Sphärische Filter im robust gestalteten Kugelkopf schützen wirksam gegen explosive Atmungsgeräusche und gegen Windgeräusche (im Freien). Unisphere Mikrophone sind ideal für Sprache und Musik, für den Gebrauch als Hand- oder Ständermikrophon. Unisphere Mikrophone geben dem Vortragenden größere Bewegungsfreiheit und erleichtern die Placierung von Künstlern und Orchestern (auf kleinen Bühnen).



Unisphere I, Modell 566

Spitzenversion der Unisphere-Familie. Vereint alle Eigenschaften der berühmten Unidyne Cardioid-Mikrophone mit einem Filtersystem zur Beherrschung von Windgeräusch, «Pop» und «Boom», sowie einem eingebauten vibrationsisolierenden Lager zur Vermeidung von Trittschall-Übertragung. Niederohmig.

Unisphere I, Modell 565 S

Auf vielseitigen Wunsch jetzt auch mit Ein-Aus-Schalter und fest verbundenem Ständer-Drehgelenk als Nebentyp zum Modell 565 (Handmikrophon). Begehrt wegen seines «sound», seiner Rückkopplungsfreiheit und der Sicherheit gegen Windgeräusch, «Pop» und «Boom». Zweifache Impedanz.

Unisphere A, Modelle 585 SAV, 585 SBV

Nach dem großen Erfolg der preisgünstigen Cardioid-Mikrophone 585 SA und 585 SB jetzt auch die Nebentypen 585 SAV (hochohmig) und 585 SBV (niederohmig) mit eingebautem stufenlosem Lautstärkeregler. Er gestattet es dem Vortragenden, die Lautstärke der Ela-Anlage vom Mikrophon aus selbst zu kontrollieren, z. B. bei Übersteuerungsgefahr zu reduzieren.

SHURE

Shure Vertretungen: Deutschland: Braun AG, 6 Frankfurt/M, Rüsselsheimer Straße; Schweiz: Telion AG, Zürich, Albisrieder Str. 232; Österreich: H. Lurf, Wien I, Reichsratsstr. 17; Orchester Sektor: E. Dematté & Co., Innsbruck, Bozner Platz 1; Niederlande: Tempofoon, Tilburg
67-2A

RIEZLERN (Walsertal)

Ein sehr gut eingespieltes Quartett, die **»Holiday Singers«**, gastierte im Hotel »Riezlerhof«. Trotz des nicht leichten Dienstes versteht es Bandleader **Fred Bradtke** (El.-Baß, Gitarre, Gesang), seine Band auch während des unbeliebten Nachmittagsdienstes in eine beachtliche Musizierfreude zu versetzen, und was das heißt, wissen unsere versierten Leser. Die Vielseitigkeit der Kapelle ist erstaunlich. **Frankie Giot** (Piano, Farfisa-Orgel, Akkordeon), **Rudi Glunz** (Violine, Flöte, Tenorsax, Klarinette, Gesang) und **Rolf Hahn** (Schlagzeug, Gesang) sind die Mitglieder des Ensembles. Alle Instrumente werden je nach Charakter der Piècen gekonnt eingesetzt, und der auffallend gute mehrsprachige Gesang läßt aufhorchen. »Ich träume von dir«, »Frauen sind keine Engel«, »Schiwago-Melodie«, »Monja«, »Wiener Blut«, »Puppet on a string« und »Desafinado« ließen keine Wünsche offen. Der moderne Tanz ist Hauptdomäne der »Holiday Singers«. Die Band wird bei jedem verwöhnten Tanzpublikum den erwünschten Erfolg haben.

Im »Café Amely« spielte das internationale **Trio Albert** (unser Bild). Wir hatten wiederholt Gelegenheit, über die Leistungen anerkennende Worte zu schreiben. Das Trio Albèrt hat sich in seinem Spiel und in seinen ganz hervorragenden gesanglichen Vorträgen noch gesteigert; es sind plattenreife Dar-

bietungen. Was an Fleiß, Proben und eiserner Arbeit dahintersteckt, kann nur ein fachversierter Kenner richtig beurteilen. **Albert Simmerl** (Schlagzeug, Baß, Gesang), **Horst Mißfeld** (Piano, Teiscord-Orgel, Akkordeon, Gesang) und **Egon Müller** (El.-Baß, Gitarre, Gesang) bilden ein Trio, welches höchsten Ansprüchen in erstklassigen Häusern vollauf gerecht wird. Das Publikum tanzte sichtlich gern nach den Klängen der Kapelle, und die Melodien »Gloryland«, »Bei dir war es immer so schön«, »Der letzte Walzer«, »Die schönste Musik«, »Es ist nie zu spät« und »Romeo und Julia« zeigten allerhand fesselnde Nuancen. Es war eine abwechslungsreiche, interessante Stunde, die der Rezensent bei dem Trio Albèrt verbrachte.

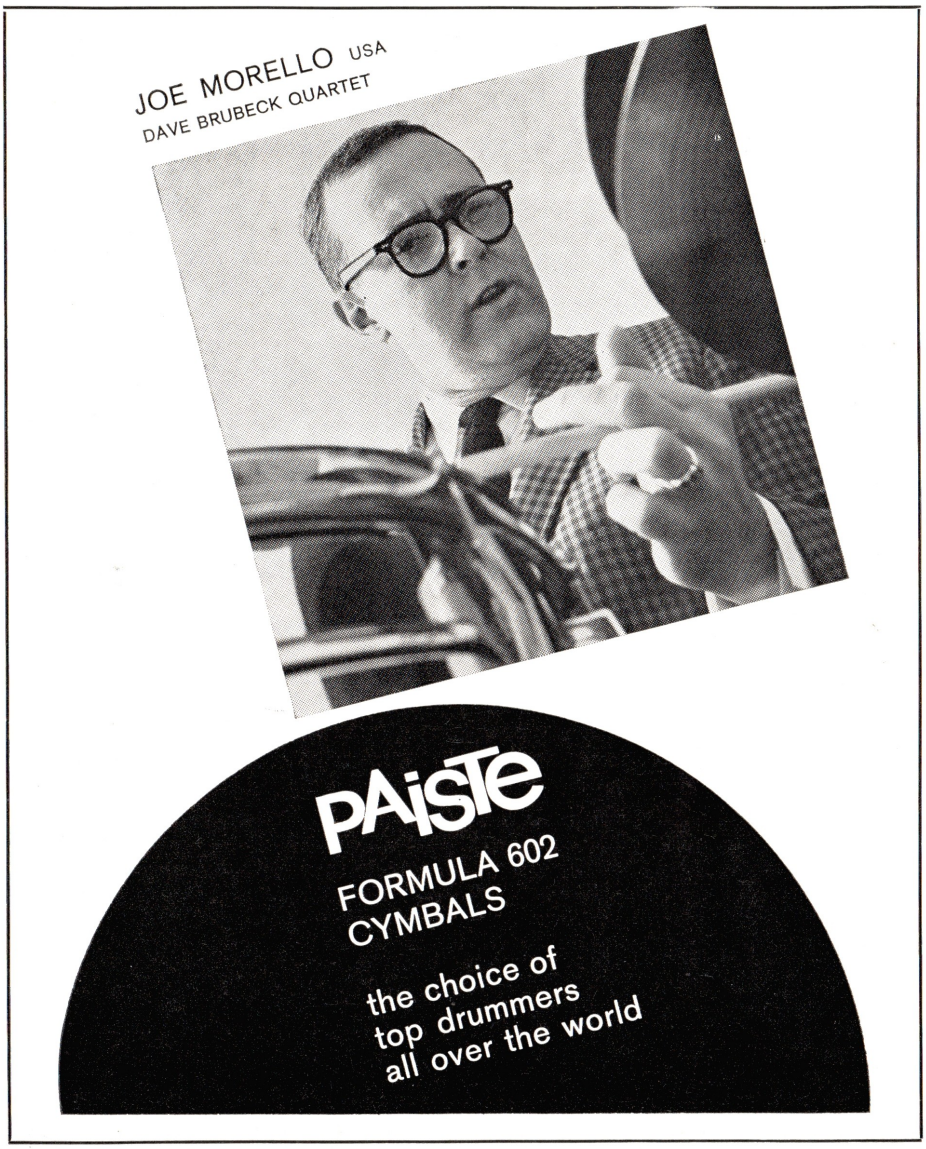
Es liegt klar auf der Hand, daß ein Tanztrio, wie es die **Bremans** im Hotel »Stern« bilden, sehr gefragt ist. Bandleader **Fred Kübler** (Piano, Orgel, Akkordeon, Gesang) mit **Werner Dziemba** (Schlagzeug, Tenorsax, Klarinette, Gesang) und der singenden Gitarristin **Rica** hat aufgrund überragender Leistungen keine Anschlußsorgen. Fred Kübler hat es verstanden, sein kleines Ensemble vollkommen auf seine Linie auszurichten, sei es in abwechselnder Stimmführung, in der rhythmisch präzisen Disziplin oder in der freien Improvisation. Alles zeigt das Charakteristikum seines musikalischen Willens. Das Repertoire umfaßt vom Evergreen bis zum neuesten Schlager alle Stilarten der heutigen Tanzmusik. Altbewährte Nummern werden auf modern frisiert, und somit wird für jeden Geschmack etwas geboten.

Erich Met

ST. ANTON (Arlberg, 1304 m)

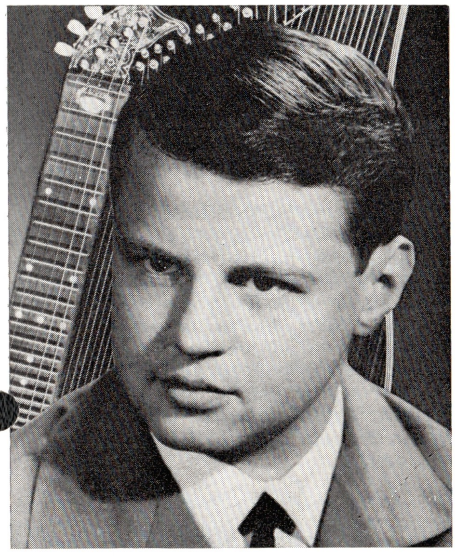
Fast könnte man mit einem Wortspiel beginnen: Im Hotel »Tyrol« schäkern **»The Shakers«** mit ihren Gästen, daß es eine wahre Freude ist. Der Rezensent weiß zu schätzen, wie wichtig es ist, wenn ein Tanzprogramm auch mit humorvollen Einlagen aufgelockert wird. **Jolly Krautmeyer** (Schlagzeug), **Dieter Fess** (Orgel, Piano), **Heinz Stummer** (Gitarre, Baß) und **Helmut Renner** (Baß, Gitarre) singen selbstverständlich vierstimmig und bestechen besonders durch einen enormen Tonumfang. Dieter Fess, übrigens der einzige Deutsche unter drei Wienern, bringt es allein auf über drei Oktaven! »Night and day«, »Immer wieder geht die Sonne auf« und »Maria« aus »West Side Story«, schon diese kleine Titelauswahl besagt, daß ein anspruchsvolles Repertoire geboten wird, wie es in solcher Vollendung nicht alltäglich ist.

Schon der optische Eindruck in der Tanzbar des Hotels »Arlberg« ist erfreulich. Eine charmante Sängerin (Baß, Gitarre) bildet den Mittelpunkt, und das **Quartett Monic** (unser Bild) trägt ihren Namen. **Helmut Frauenberger** (Hammond - Orgel, Piano) steht – auch im Leben – an ihrer Seite. Zusammen mit **Wilhelm Moser** (Gitarre, Posaune) und **Josef Ölhafen** (Schlagzeug) bilden sie ein Team, das mit vierstimmigem Gesang – Monics Stimme angenehm untermalend – die Tanzlustigen von den Stühlen holt. Die Arrangements sind gekonnt, und bei ihnen zu Gast zu sein, bedeutet Genuß gleichzeitig fürs Ohr und fürs Auge. Der gute Besuch spricht ebenfalls für dieses Quartett. Besonders starker Applaus wurde erzielt mit »Bonnie and Clyde«, »A walking talking Teddy Bear«, »Silence is golden« und »Jackson«.



Eine Bombenstimmung herrschte im »Rosanna-Stüberl« beim »**Hochland-Duo**«, bestehend aus **Hans Petschel** (Cordovox-Akkordeon) und **Willi Eberl** (Baß). Trotz Nachsaison geht es noch hoch her, und es gibt mehr englisch- und schwedisch- als deutschsprechende Gäste im Raum. Man muß ein großes Repertoire und eine »Spürnase« haben, um einem so »gemischten« Gästekreis gerecht zu werden. Im Stile erfahrener Routiniers wechseln Hans und Willi englisch-amerikanische Hits mit Stimmungsliedern. »Und wenn der Bauch auch Falten schlägt«, »Nie können wir es lassen«, das »Kufstein-Lied« und Toni-Steingass-Melodien sowie volkstümliche Musik lassen die Skifahrer aller Nationen fröhlich miteinander schunkeln. Und gleich danach ist die kleine Tanzfläche wieder überfüllt.

Willi Papesch (Orgel, Akkordeon) gastiert mit seinem Quartett im Hotel »Post«. Besonders zum 5-Uhr-»Tea dancing« fällt es schwer, einen Platz zu bekommen, und die zahlreichen Gäste kommen musikalisch bestens auf ihre Kosten. **Wilfried Kölbl** (Baß), **Erich Putschar** (Schlagzeug) und **Günter Vindisch** (Gitarre) sind vortreffliche Mitarbeiter, und der vierstimmige Gesang läßt keine Wünsche offen. Mit »La Telefon«, »Denkst du noch daran«, »Das kann nicht das Ende sein«, »Verzeih' die dummen Tränen« und Shake-Rhythmen reihten sie erfolgreich einen gut interpretierten Titel an den anderen.



Beim Betreten der »Toby-Bar« im Hotel »Reselehof« glaubt man, zumindest ein Duo zu hören, und stellt dann erstaunt fest, daß diese Klangfülle und der betont rhythmische Baß »lediglich« einer Zither entlockt werden. **Fritz Födinger** (unser Bild), der moderne Zither-Virtuose, verkörpert einen völlig neuen Typ, wie man ihn vorher nicht kannte. Er begeistert die auch hier überwiegend ausländischen Gäste mit stilistisch sauberen Improvisations-Chorussen, und man weiß nicht, was man mehr loben soll: seine Fingerfertigkeit oder seine angenehm klingende Stimme. »San Francisco«, »Brasil«, »The last waltz« und »Alle Leute wollen in den Himmel« seien nur als kleiner Beweis genannt, daß ein guter Solist auf der Zither nicht nur »Dritter-Mann«-Musik bringen muß. Bei Kerzenlicht und gemütlicher Atmosphäre hätte der Rezensent in dieser Bar fast vergessen, daß noch andere Kollegen seinen Besuch erwarteten. Walter Schnak

Frankfurt

Mit italienischem Musizierelan begeisterte das **Merlo-Quartett** in der »Silhouette-Bar« des Hotels »Intercontinental« die tanzbeflissenen Besucher. Giampiero Merlo (Klarinette, Flöte, Gesang), **Vinzenso Pagnani** (Klavier, Orgel), **Franco Zanini** (Baß) und **Salvatore Cospiti** (Schlagzeug) bringen ein allen Wünschen und Etablissements-Bedingungen gerecht werdendes Repertoire. Sie entwickelten sich zu einem völlig homogenen Ensemble, das in maßgeblichen europäischen Hotels zu gepflegter Unterhaltung und internationalem Tanz aufspielt. Vierstimmiger Gesang in allen gängigen Sprachen und eingestreute Soli der alle mit solistischen Qualitäten agierenden Musiker zeugen von Belcanto-Gefühl und echtem Vollblutmusikantentum. Allround-Folkloristik, neueste Pièces des Schlagermarktes, Evergreens und eigene Arrangements gereichen in ausgearbeitetem Vortrag auch verwöhnten Hörern zur Freude.

In der »Prolog-Bar« des gleichen Hotels fungierte **Stenko König** als pianistisch versierter Alleinunterhalter, der sich im engen Publikumskontakt auf vielseitige internationale Wünsche einstellen muß. Klavierkompositionen der Klassik stehen obenan. Noch heute zehrt König von der an der Prager Musikakademie bei Prof. Hoffmeister erhaltenen konzertpianistischen Ausbildung, wenn er gängige Stücke von Chopin bravourös vorträgt oder Liszts Liebesträume und Rhapsodien erklingen läßt. Arrangements von Tschaikowsky, Schumanns »Papillons« und »Kinderszenen«, Impromptus von Schubert und Sonatensätze Beethovens sind unter den verlangten Nummern. Sonderbeifall lösen unterhaltsam konzertante Stücke aus, das »Warschauer Konzert« und Gershwin-Titel neben spritzigen Transkriptionen von Alfred Grünfeld und dem aktuellen Musical »Anatevka«.

Das im »Café Kranzler« musizierende **Robert-Rüth-Quintett** bietet zum Tee und zur Abendunterhaltung kultivierte Kammermusik. Viele der Besucher finden sich als verständnisvolle Hörer ein. Robert Rüth als zügiger Primgeiger, **Erich Mayer** (Obligat-Violine), **Johannes Kühn** (Cello), **Manfred von Gessler** (Baß) und **Werner Brange** (Klavier) brachten u. a. Rüths Komposition »Vier Spazialitäten«, »Nette Erinnerung«, das Zigeunerkonzert von Bakos oder das gern gehörte jugoslawische »In Zagreb« von Eryk Sowa, aber auch »Melodien großer Meister« von Wiedenfeld. Der Pianist wartet z. B. mit Lieblingsstücken von Chopin auf. Lebhafter Beifall und Wunschäußerungen sind Beweis des Publikumsinteresses.

Im »Ball der einsamen Herzen« müssen die Kapellen für Stimmung und Leben auf der Tanzfläche sorgen und mit Pantomime und Show auch dem optischen Amüsement zu seinem Recht verhelfen, wie das Ensemble »**The 17 Boys**« (unser Bild), obschon es nur

vier muntere Wiener Musikanten sind. **Rudolf Buchberger** (Baßgitarre, Flügelhorn, Baß), **Rudolf Brauner** (Gitarre, Saxophon, Klarinette, Violine), **Josef Kerner** (Piano, Orgel, Akkordeon) und **Dieter Lausegger** (Schlagzeug, Gitarre) bilden eine Besetzung, die vielerlei instrumentale Wechsel und vielgestaltige Programme zuläßt. Ein charakteristischer Spieleffekt beruht im rhythmischen Elan, der jeder Tanzart den richtigen drive erteilt und jede Vortragsnummer anziehend macht. Das zeigte die bunte Folge »Feuerwehrpolka«, »Schneewalzer« und »Strangers in the night«, »Stranger on the shore« für Klarinette, »Faszination« für Orgel und »Spanish eyes« für Gesang.

Auf dezente und niveaubetonte Musik legt man in der Bar »La Taverne« Wert, in der die »**Ton Mixers**« als Quartett gastieren und sich schnell in die Gunst der Besucher musizierten. **Wolfgang Tropke** (Klavier, Orgel), **Helmut Hölz** (Tenorsax, Posaune, Akkordeon), **Dieter Kirschstein** (Schlagzeug) und **Werner Klasen** (Baß, Gitarre, Posaune) sind die vielseitigen Partner, die schon seit längerem auf einen differenzierten Musizierstil hinarbeiten. In bunter Mischung, größtenteils in eigenen besetzungsgerechten Arrangements, sind sie für Tanz- und Unterhaltungsmusik prädestiniert und mit Darbietungen wie der D-Zug-Parodie oder dem Rock »La Monia« als »Ton Mixer Co.« auch im Showgeschäft auf der Höhe. In abwechslungsreicher Folge bieten sie die häufig verlangten Titel »Romeo und Julia«, »Guantanamera«, »Kleine Melodie«, »Te Guers«, »San Francisco« und »Boongaloo«. Auch mit Potpourris weiß die Vortragsfolge aufzuwarten.

Ein echter deutscher HIT

Aber dich gibt's nur einmal für mich

(Nilsen Brothers)

..... und schon wieder HIT verdächtig

Bring mir Glück, Schornsteinfeger

(Nilsen Brothers)

Senden Sie uns bitte Ihre ständige Anschrift für unsere Notenlieferung. Neben Klavier-Ausgaben auch C-B-Es-Stimmen lieferbar.

Heinz Karow-Musikverlage
817 Tölz-2 - Postfach 530

Edition POPULÄR
Edition ACTUELL

Das Café »Odeon« verpflichtet vielseitig beschlagene Kapellen, wie bislang das Ensemble **Hermann König**, mit dem Bandleader auf Klavier, Orgel und Akkordeon, **Herbert Patterner** (Trompete, Flöte, Vibraphon), **Walter Vallach** (Baß, Gitarre) und **Willi Bertini** (Schlagzeug). Zwischendurch bringt vierstimmiger Gesang eine besondere Note in die Darbietungen. Die Tanzfläche ist stets von musikalisch animierten Paaren belebt. Unter den Proben des mannigfaltigen Repertoires, mit ebenbürtigem Können und reizvollem Instrumentenwechsel vorgetragen, hörte man »Der letzt Walzer«, »Black is black«, »No milk to-day«, »Spanish flea« für Trompete solo, »Napoli« und »Melodia Eldorado«, aber auch Wiener Lieder und von der Jugend verlangte Tanzformen neuesten Standes, dabei auch imer noch Beatles-Nummern. Lebhafter Applaus bezeugt, daß die Spieler den Erwartungen gerecht werden.

Mit zünftiger bayerischer Blasmusik verlockt die Kapelle **Otto Brandel** im »Edelweiß« zum Tanzen und Zuhören. Die schneidig musizierenden Spieler unter Brandels Leitung (Posaune) sind **Christoph Zeck** (Klavier, Orgel), **Kurt Steinbach** (Klarinette, Tenorsax, Violine), **Xaver Fleischmann** (Altsax), **Hansel Ginse** (Trompete), **Dieter Östreich** (Trompete, Baß), **Bruno Kress** (Saxophon, Klarinette, Akkordeon) und **Hefried Modes** (Schlagzeug, Vibraphon). Als zum Schunkeln und Tanzen arrangierte Nummern erwiesen sich die »Holzhackerbuam«, die »Steirische Polka«, »La Bostella« und Stücke, unter denen das »Trompeten-Echo« und die »Post im Walde« ebensowenig fehlten wie der »Klarinetten-Muckel« oder der »Karneval in Venedig«.

G. Schweizer

BERICHTIGUNG

Unter **Berlin**, Ausgabe Nr. 8 vom 23. 4. 68, Besprechung **Artur Krüger** muß es richtig »Konzertmusik« heißen und nicht wie irrtümlich veröffentlicht »Kammermusik«. Wir bitten, den Druckfehler zu entschuldigen.

Die Schlager-Szene (4)

Erfolg ist dünn gesät

130 Plattenfirmen produzieren für den deutschen Markt: Beethoven und Beat, Sinfonien und Schnulzen, Kammer- und Karnevalsmusik, Gutes und Schlechtes, Heiteres und auch manches, was zum Weinen ist. Die Frage, welche Schlager auch Verkaufsschlager wurden, hat »Der Spiegel« einmal untersucht. Von 250 000 Tanzliedern, die Jahr für Jahr in der Bundesrepublik geschrieben und, oder dahin importiert werden, fanden nur zehn Prozent einen Verleger, nur 4800 einen Plattenproduzenten, nur 1500 Gnade in den Funkhäusern und 100 einen Platz in den Spitzengruppen der Bestseller-Listen. 20 Tanzlieder erreichten Plattenauflagen von mehr als 300 000 Stück. Der Erfolg ist also dünn gesät — und noch geringer ist der Widerhall, den deutsches Lied und deutscher Sang im Ausland finden.

Der Riesenverbrauch an Schlagern geht notwendig auf Kosten der Qualität. Auch Einfälle sind rarer geworden. Aber sicher liegen die Ursachen der Misere vor allem im Äther. Die Schlagerriesen AFN und BFN zwingen die Musik die amerikanischen und englischen Hitparaden auch ins deutsche Ohr. Deutsche hören, kaufen und verlangen dann diese Musik auch von ihren eigenen Sendern. Ein anderer Grund — und einer der wesentlichsten dazu: Deutschland hat praktisch kein Showgeschäft mehr — wie Amerika mit Broadway und Nachtclubs, wie England, wie Frankreich. Allein über Platte und Funk führt bei uns der Weg zu Erfolg oder Mißerfolg.

Verlegenheit ist das Ergebnis. Der Pressechef einer Plattenfirma: »In den zwanziger Jahren reproduzierte die Plattenindustrie Stars, die sich auf der Bühne oder im Film einen Namen gemacht hatten. Heute soll die Plattenindustrie selbst schöpferisch sein. Deshalb experimentieren die Firmen oft mit Leuten, die nicht genügend Erfahrung haben. Bei der ernsten Musik hat auch heute nur der eine Plattenchance, der sein Können bewiesen hat. Auf dem Unterhaltungssektor ist das anders. Unsicherheit ist die Folge und ein Schielen nach Dingen, die schon bewiesen haben, daß sie ankommen.«

Der hohe Anteil ausländischer Musik auf deutschen Platten erklärt sich sicher u. a. auch so, und ebenfalls das Ausprobieren immer neuer Plattensternchen, die in die Anonymität zurückfallen, wenn sich nicht sogleich Erfolge einstellen. Der inzwischen verstorbene Komponist Heino Gaze sah es ähnlich und auch anders: »Das Ausland hat uns ein intaktes Showgeschäft voraus, in dem starke Persönlichkeiten heranwachsen.« Aber Gaze glaubte auch, daß die Talente hierzulande bei den ersten Mängeln zu schnell fallengelassen und zu wenig gepflegt werden: »Mireille Mathieu wurde zuerst einmal mit 120 000 Mark aufgebaut.«

Manche Komponisten bringen ihre Nummern auf dem Umweg über Amerika zum Erfolg; denn die Amerikaner tippen auf jede Sparte. Obwohl sie Überfluß haben, schauen sie sich die große deutsche Melodiennummer genau an und nehmen, woran sie nicht vorübergehen können. Einige deutsche Produzenten machen es sich etwas zu leicht. Sie buchen blind aus der amerikanischen Hitliste. Das ist einfacher, als sich selbst Gedanken zu machen.

Die Schwierigkeiten, denen sich deutsche Komponisten im eigenen Land ausgesetzt sahen, führten zu einer »Revolution in unserem Beruf« (Gaze). Viele von ihnen sind ihre eigenen Produzenten geworden. Sie gehen nicht mehr mit den Noten zum Verleger, sondern ziehen erst einmal fürs eigene Geld mit Kapellen und Gesangsstar ins Tonstudio. Erst wenn sie in diesen Hexenküchen der modernen Musik ihre Lieder mit viel Sound und noch mehr Tricks aufs Band gebannt haben, bieten sie sie an. Durch das Anhören vergeht den Plattenfirmen schon eher das »Nein«.

Gernot Römer

☆

Yves Montand singt Chansons von Jacques Preévert in einer Coproduktion des Westdeutschen Rundfunks und des Senders Freies Berlin. Prévert kommentiert selber, Regie führt Christophe Averty. Die Sendung ist im III. Programm des WDR-Fernsehens für September geplant. Montand stellt sich damit in Deutschland erstmals als Sänger vor. (m)

Sehr geehrter Herr Kapellmeister! Liebe Musiker und Interpreten!

Beim R. Maul Musikverlag, 33 Braunschweig, Georg-Westermann-Allee 23a erschien für: Klavier - 4stimmiger Männerchor und Blasmusik-Arrgt., der

Münchner Olympiade-Marsch

Text: Rudi Büttner · Musik: Sauer/Michael
Künsterexemplare stehen zur Verfügung!

Beachten Sie auch folgende Bravour-Märsche (Klavier):

Olympia in München 1972

Musik: Mike Laredo Verlag T. Precht, 85 Nürnberg, Weißgerbergasse 10

Kieler und Münchner Olympiade
(Olympiadica)

Marsch-Musik: S. Mihajloviç, Edition Sunshine, 8074 Gaimersheim, K 42

Original Münchner Olympia-Marsch
(The Munich Olympic March) · Musik: Mike Laredo

Gemeinschaftsproduktion Dietz-Sunshine, 84 Regensburg, Furtmayrstr. 20c

Bei Edition Sunshine erscheint demnächst für Freunde der guten Unterhaltung das **Goldene Volksmusik-Buch** (Klavier-Akkordeon). Vorbestellungen erbeten! Der **Münchner Olympiade-Marsch** (Akkordeon) ist auch darin enthalten.

IMMER WIEDER - SUNSHINE-LIEDER!

Unser Interview

ALAN PRICE

In Deutschland viel zu wenig bekannt sind Alan Price und seine „Sets". Doch selbst in England, wo Alan als einer der besten Organisten des Landes gilt, hat er — verglichen mit anderen populären Gruppen — nur eine relativ kleine Anhängerschaft. Das mag an seiner Bescheidenheit liegen, die keinen Starrummel aufkommen läßt; ihm ist nur seine Musik wichtig, die etwas höhere Ansprüche stellt als der Durchschnitt der Popmusiker. Nach einem großartigen Auftritt im „Tiles", das zu Londons beliebtesten Poplokalen gehört, und bei dem fast täglich eine To-Group bzw. ein Top-Artist auf dem Programm steht, hatte er Zeit für ein kleines Gespräch.

Alan, treten Sie gern in kleineren Clubs, wie hier im „Tiles", auf oder spielen Sie lieber vor einer größeren Menge?

Price: Das hat nichts mit der Anzahl der Zuhörer zu tun, es hängt vom Publikum an sich ab. Ich liebe es, wenn die Leute wirklich genau der Musik zuhören. Wenn ich das spüre, versuche ich auch, mein Bestes zu geben. Ich mag es nicht, wenn das (meist jüngere) Publikum die Musik nur als Anlaß zum Tanzen nimmt.

Mir ist aufgefallen, daß Sie einige neue Mitglieder in Ihrer Band haben. Warum haben Sie die alten ausgewechselt?

Price: Well — es ist nur eine Begleitgruppe. Ich habe nie lange Zeit die gleichen Musiker. Sie wechseln ständig. Ich kann aber behaupten, daß dadurch meine Band zu den besten in ganz England gehört. Wir verbessern uns laufend.

Eine Frage, die mich besonders interessiert, Alan: Sie singen alle Ihre Songs und begleiten sich auch selbst auf der Orgel oder auf dem Klavier. Was davon ist Ihnen am liebsten?

Price: Playing piano.

Das kam so überzeugend — ich glaubte gar nicht, daß Sie sich so leicht entscheiden könnten, zumal Sie alles gleich gut tun. Bitte, verraten Sie mir, was Ihrer Meinung nach Ihre beste eigene Single war?

Price: Das war ganz sicher »I put a spell on you«.

Das ist auch meine Meinung. Würden Sie nicht gern noch mehr Platten mit einem »jazzigen« Einschlag, wie »Spell« ihn hatte, aufnehmen, anstelle von Songs, die schon wieder stark ans Kommerzielle erinnern?

Price: Well, ich würde es schon gern tun, aber leider muß auch ich mich immer nach dem Publikum richten. Ich mache lieber kommerzielle Platten, die ein Erfolg werden und meinen Namen dem Publikum in Erinnerung bringen, um dann auf der Bühne Jazz spielen zu können. Es ist ein zu großes Risiko, eine unkommerzielle Platte herauszubringen. Dennoch — ich versuche immer, mich ein wenig vom

Durchschnittsgeschmack zu lösen und soviel Jazz hereinzubringen, wie ich verantworten kann. Okay?

Okay. — Bisher sind Ihre Hits meist von anderen Leuten für sie geschrieben worden, oder Sie verwendeten Standards für Ihre Aufnahmen. »The house that Jack built« war Ihre eigene Komposition und Produktion. Haben Sie die Absicht, mehr eigenes Material aufzunehmen?

Price: Ja, das ist im Grunde das beste, was man tun kann. Die vollkommensten Aufnahmen produziert man, wenn man singt und spielt, was man fühlt, weil man es selbst geschrieben hat. Auch »Shame« habe ich komponiert.

Alan, was halten Sie als »Ex-Animal« von Eric Burdon und seiner neuen Gruppe?

Price: Ich finde sie gut. Eric hat einen ganz neuen Sound entwickelt. Es ist nicht unbedingt meine Art von Musik — aber es gefällt mir.

Ich glaube, die »Animals« hatten ihre besten Tage, als Sie noch bei ihnen waren. Songs wie »Bring it on home to me« waren ihre besten. Haben Sie jemals daran gedacht, sich eventuell wieder an Erics Gruppe anzuschließen oder ihn als Sänger in Ihre Gruppe zu nehmen? Ich glaube, das gäbe eine großartige Mischung ab, nachdem Sie sich beide weiterentwickelt haben.

Price: Ja, ich habe schon sehr oft daran gedacht, und es würde mir großen Spaß machen. Leider ist es wegen unserer verschiedenen Managements und Lables nicht zu realisieren. Doch wir sind gute Freunde geblieben, Eric und ich, wir treffen uns so oft es möglich ist, um dann, wie in alten Zeiten — nur für uns —, zusammen zu spielen.

Sie haben Paul McCartneys und John Lennons »Sergeant Pepper's lonely hearts club band« in Ihr Repertoire aufgenommen. Was halten Sie von den Beatles im allgemeinen?

Price: Sie sind das Größte, das es je in der Popmusik gab. Sie machen alles selbst, was ein großer Vorteil ist, wie ich vorhin schon sagte. Und ihre Songs sind einmalig. Popmusik ohne Beatles-Songs — das ist für mich einfach undenkbar.

Klaus Achterberg

Zum 125. Geburtstag C. M. Ziehrers

Am 2. Mai jährte sich der Geburtstag Carl Michael Ziehrers zum 125. Male. Als Sohn eines Hutmachers in Wien geboren, war er für den Beruf des Vaters vorgesehen, aber schon bald nach der Gesellenprüfung wechselte er zur geliebten Musik über, erhielt bei Simon Sechters Sohn seine Ausbildung und war nach wenigen Jahren in der Wiener Unterhaltungsmusik ein bekannter Name. Im Gegensatz zu Lanner und Strauß kam Zierer vom Klavier her und war daher kein Steh- und Vorgeiger, sondern bediente sich des Dirigentenstabes.

Er wurde bald Militärkapellmeister, vertauschte aber im Laufe seines Lebens die Uniform immer wieder mit dem Zivilrock. 1885 ernannte man ihn zum k. k. Militärkapellmeister des Hoch- und Deutschmeisterregiments, 1908 wurde er Hofballmusikdirektor, war durch weite Reisen mit eigener Kapelle in viele Länder weltbekannt und durch erfolgreiche Walzer und Operetten auch ein vermögender Mann geworden. Ziehrer hat über 600 Tänze und 22 Operetten geschrieben. Von seinem Operettenschaffen hielt sich bis heute eigentlich nur das im Juli 1899 in Wien uraufgeführte Werk »Die Landstreicher«, das ganz den Typ der bodenständigen Wiener Operette darstellt: heiter, graziös, leicht sentimental und sehr volkstümlich.

Ziehrers Lebensende vollzog sich von Tragik überschattet. Der Zusammenbruch im Jahre 1918 brachte ihm den finanziellen Ruin; den Beginn eines neuen Aufstiegs konnte er nicht mehr erleben. Am 14. November 1922 starb der Ehrenbürger Wiens völlig verarmt in seiner Heimatstadt.

Fra.

☆

Seinen 100. Fernsehauftritt feierte das Jochen-Brauer-Sextett am 17. April in der SWF-Sendung »Ein Mädchen und sechs Mann« mit Tonia. (m)

Peter Ustinov wurde von der Hamburgischen Staatsoper verpflichtet, am 8. Dezember die »Zauberflöte« zu inszenieren. Dirigent wird Georg Solti, London, sein. (m)

FÜR ALLEINUNTERHALTER
UND KLEINE BESETZUNGEN

Die Gunglstoaner Musikanten

Eine Serie von acht Heften mit volkstümlichen Titeln, die durch Rundfunk und Schallplatte bekannt wurden.

Hefte 6, 7 und 8 können noch als KE abgegeben werden.

Musikverlag Josef Preissler
8 München 2 - Bräuhausstraße 8

Kapellen

FREI

Spitzen-Duo »**2 Conkurtis**«, Orgel, Schlagz., Akk., Git., 2stimm. Ges., allround (Chorus), mod. Tanz, Unterhaltung, Stimmung, Schrammel, Wiener Lieder, frei ab 15. 5. Ang. u. Nr. **1900** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Ungarisches **Konzert-, Unterhaltungs- und Tanz-Trio**, ab 1. Juni frei. Zu hören im Stuttgarter »Balkangrill«, Hindenburgbau, Königstr. Ang. erb. an: Aladar Czirok, 5104 Eilendorf, Fr.-Wilhelm-Str. 60. Tel. 5 53 60.

Frei zum 1. Juni für In- u. Ausland: Bayerische Trachtenkapelle »**Rudi-Buresch-Quartett**« (1 Da., 3 Herr.); vielseitig besetzt, Gesang u. eig. Mikrofonanlage. Zu hören tägl. ab 19 Uhr im Rest. »Edelweiß«, Münster (Westf). Tel.: (0251) 56103. Ang. an Kapellenl. Rudi Buresch, 44 Münster, hauptpostlagernd.

JURIJ and his ECHO-STARS, **Spitzen-Tanz-Quintett**, Schallplatte, mehrsprachig, erbitten Angebote für Sommer 68. Zuschr. erb. an Gabriela Braun, A-6020 Innsbruck, Pradlerstr. 59.

GESUCHT

Erstkl. **Duos, Trios u. Quartetts für Engagements in Skandinavien. Ang. mit Auskünften, Fotos u. Tonbändern an Orkester Centralen, Bagsvaerd (Dänemark).**

Europa-Gastspieldir. H. Heimann, 545 Neuwied, Langendorfer Str. 166, Tel. 2 60 76, erbittet lfd. interess. Bildoff.

Alleinunterhalter

Alleinunterhalter, doppelt besetzt, Gesang, 7sprachig (auch im Duo), für Rest.-Weinstuben. Hallanlage/Pkw. Seriöse Ang. u. Nr. **1911** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Rolf Hansen (33), der mod. Alleinunterhalter, eig. Hammondorgel, Ges.-Anlage, Rhythmusgerät, frei ab Sept. 1968. Ang. erb. an: Rolf Hansen, 2 Hamburg 19, Telemannstraße 48. Telefon: 40 87 88.

Alleinunterhalter mit »Elektra-Vox«-Orgel sucht vom 25. 7. – 15. 8. 1968 Engagement im Raume Essen/Duisburg/Düsseldorf, sowie Wochenendbeschäftigung. Ang. u. Nr. **1893** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Alleinunterhalter Th. Uecker: Piano, Clavioline über Hallanlage, Side Man, Mikrofon-Anlage – frei. Angebote: 47 Hamm, Marienstraße 19.

Alleinunterhalterin m. Orgel (Heritage de Luxe) für Unterhaltungs- u. Stimmungsmusik frei 1. 6. 68. Anruf erb. Essen 22 62 31.

Alleinunterhalter, eig. große Hamm.-Orgel, Mikrofon u. Hall-Anlage, Unterhaltungs-, Tanz- u. Stimmungsmusik, frei ab 1. 6. od. später; z. Z.: Hotel Schwarze, Bad Wildungen. Zuschr. an: Werner Mayer, 3592 Waldeck, Sachsenhauser Str. 17.

Einzelmusiker

FREI

Mod. **Bassist**, rout., swing., Notist, Solosänger (40). Kompl. Anl., Pkw., Rhein-Ruhr-Geb., auch Saison, frei! Ang. u. Nr. **1932** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Es-Alt-/Tenor-Saxophonistin / Akk. (elektr.), eig. Mikro, frei ab 1. Juni (auch für Bayernkapellen!). Ang. u. Nr. **1886** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Mod. **Drummer/Bassist** (37), frei ab sofort. Notist, ausw., Mits., Kab., Konz. Ang.: Edgar Schön, 882 Gunzenhausen, Fr.-Ebert-Str. 9.

El.-Bassist/Gitarrist (Solo), Notist, Satzsänger, Showman, frei zum 15. 5. 68. Ang. nur erstkl. Bands u. Nr. **1929** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Spitzen-Allr.-Musiker: **El.-Baß / El.-Gitarrist**, Notist, Chorus etc., Solo- u. Satz-Ges., hohe Stimme, N.-I.: Steel-Git./Drums. Arr., Refer. von Telev., Disk., Funk u. namh. Bands, US-Clubs, sucht Anschl. ab sofort. Ang. von guten Bands ab Trio an: »Musiker«, Paß-Nr. B 2 288 192, 8 München, hauptpostlagernd.

Frei 1. 6. 68: Rout. **Pianist/Orgel** (33), Notist, Blattspieler, Solo-Satz-Ges. Ang. erb. u. Nr. **1891** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg., rout. **Trompeter**, N.-I. El.-Baß, sehr guter Notist, sofort frei. Ang. an »Trompeter«, 58 Hagen, hauptpostl.

Frei ab sofort oder 1. 6. 1968: Mod. **Drummer** (35). Sologes., eig. D-12-Mikro, eig. Pkw., N.-I. K.-Baß. Nichtraucher, Nichttrinker, vertr. Kollege. Angeb. an: Günther Schmidt, 7704 Herringen, Alb.-Funck-Str. 33.

El.-Bassist, Solo- u. Rhythmus-Git. (26), guter Solo- u. Satz-Ges., eig. Echolette, Pkw., sucht für 1. 6. Anschluß an eine gute Kapelle. Angeb. an: Heinz Litterscheidt, 7531 Steinegg, Gemmingenstraße 4.

Frei ab 1. Juni 68: **Drummer** (35). Ang. an: Helmut »Zippi« Otzipka, Lista de Correos, Sevilla (España).

Pianist (37), org., acc., voc., arr. und **Sängerin EB**, frei ab 1. 6. Präz. Ang. u. Nr. **1924** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Posaunist, Baß- u. Schlagz.-Vertret., modern, Satz/Stilist, gutes Aussehen, frei ab 1. Juni 68 od. später. Ang. u. Nr. **1898** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Mod. **Trompeter mit Jazzophon u. El.-Baß**. Notist, Improv., Highsänger fis–f (21), möchte sich zum 1. Juli verändern. Ang. an Musiker Wolfgang Geißler, 7521 Karlsdorf, Moltkestr. 9

In BERLIN

Nürnberger Str. 24a (Ecke Augsburger Str.)
½ Min. ab Tauentzienstr. - U-Bahn, Augsburger Str.
Riesenauswahl, 8 (acht) Schaufenster besichtigen.
Alle Musikinstrumente u. Elektr.-Orgeln, Heimorgeln,
Verstärker, Echo-Hallgeräte, Mikros, Stative
Kundendienst - 4 Reparateure - 3 Techniker
Ersatzteile, Zubehör, Teilzahlung, Telefon 211 64 26
Ankauf - Bargeld (auch beschädigte Instrumente)

Mod. **Drummer** (34), Notist, Pkw., frei 1. 6. 68. Ang. ab Quartett an: R. Fiedler, 7140 Ludwigsburg, Schillerstraße 5.

Mod. **Tenor, Flöte, Klar.**, Chorus, Notist, Solo- u. Satz-Ges., Rhythm.-Git.-Vertr., frei! Ang. erb. an: »Musiker«, 2 Hamburg, Hallerplatz 1.

Altsax, Klar., Flöte, Gesang, Notist, Chorus (39), frei 1. Juli 68. Ang. an: Fernand van den Brempt, Musicien, Kronprinsen, Malmö (Schweden).

Drummer für alle Stilarten, Notist (42), frei ab 1. Juli 1968. Ang. erb. mit Gage u. Nr. **1934** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist, Akk., Organist (36) frei 1. 5. 1968 od. später. Ang. an Reisepaß-Nr. C 0 918 644, 35 Kassel, hauptpostlagernd.

Frei ab Juni: **Drummer mit Gesang** u. eig. Anlage. Guter Notist, eigene Bühnenschau; Schweiz bevorzugt. Ang. u. Nr. **1894** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

I. Trompeter/Akkordeon, für alle Stilarten, Notist (36), frei ab 1. Aug. 68. Ang. nur mit guter Gage u. Nr. **1933** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Orgel (wenn gestellt) frei ab sofort. Ang. richten an: Siggi Hermes, 6 F-Schwanheim, Ingelheimer Str. 39 (bei Steinke). Tel.: 53 99 96.

Erstkl. **Pianist**, Notist, frei nur Juni 1968, sucht für diesen Monat Beschäftigung, evtl. Urlaubsvertretung. Ang. erb. an: Leone Michelini, 4432 Gronau, Südstr. 10–12 (b. Büld).

Frei zum 1. 6. 68: Mod. **Drummer** (Italiener/28), alle Stilarten, suche Engagement in Deutschl. od. Österr. (Trio / Quartett) Giovanni Telleschi, Via Maragliano 33, 50144 Florenz (Italien).

El.-Bassist/Sänger, N.-I. Klavier, sucht Anschluß. Ang. u. Nr. **1887** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg. **Pianist** (Ungar/24), N.-I. Klar., Orgel, Saxophon. spiele alle Musik. Solo- u. Chorgesang, sucht gute Koll. für längere Zus.-Arbeit. Adr.: Mai 1968: Leeuwarden, Oraje-Hotel, Stationsweg 4; vom 1. 6. 68: Nordwijk am See, Hotel Palace, in Holland. Name: Moritz Zsolt, frei ab 1. 7. 68.

Frei ab 1. 6.: Rout. **Trompeter (Geige), Gesang**, eig. Hallanlage u. **Es-Alt-Tenor-Saxophonistin mit El.-Akk.**, eig. Mikro, suchen nur zusammen Abschluß. Bayern- od. Stimmungskapellen angenehm. Ang. u. Nr. **1913** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Allr.-Drummer**, mehrspr. Solo-Gesang, N.-I. Trompete, frei ab sofort od. zum 1. 6. 68. Ang. an »Musiker«, 5302 Beuel, postlagernd.

Mod., swingender **Drummer** (32), Solo- u. Satz-Ges., Notist, versiert in allen Sparten. Beste Refer., frei ab 1. Mai 1968. Ang. erb. an :»Drummer«, 674 Landau/Pfalz, Königstr. 56.

Mod. **Tenorist u. Flötist**, Chorus, Notist, m. Baß-Vertr. u. Satz-Gesang. Rout. im Auswendigspiel, sehr verträgl. Koll., frei sofort od. ab 1. 6. 68 sucht Anschl. an Trio oder Quartett in Südd. od. Schweiz. Angeb. u. Nr. **1914** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. Mai: **Cello/Schlagzeug**, N.-I. Gitarre, Tenor, für beste Verhältnisse, übl. Konzert-Rep., Tanz. Mitsänger. Ang. an: »Musiker«, 6 Ffm., Telemannstr. 22 (b. Schrempf).

Mod. **Drummer** (32), alle Stilarten, Swing, Solo-Gesang, sucht Anschluß zum 15. 5. od. später, an gutes Quartett od. Quintett. Ang. an: Wolfgang Weiß, 636 Friedberg, Birkenstr. 22.

Mod. **Drummer** (32), Solo-Satz-Ges., D-12-Mikro, mit swing, beat u. drive. Sehr rout,. Referenzen. Umständehalber ab sofort frei. Angeb. u. Nr. **1908** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Gitarrist (40), Rhythmus/Melodie, Improv., mit Schlagz. u. Solo-Ges. (mehrspr.), ab sofort frei. Ang. unter Nr. **1909** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Akkordeonist (40), Tanz- u. Unter[illegible] Musik, auswendig, Solo-Ges. (mehrsprachig). Kompl. Echolette, ab sofort frei. Ang. u. Nr. **1910** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. Juni: Mod., rout. **Pianist/Orgel** (w. vorh.), 33 J. alt, Gesang u. Satzges., Notist, auch Konzertm., viel auswendig. Ang. an: Karl Heinz Hohmann, 46 Dortmund, Schützenstraße 70.

Frei ab 1. 6. 68: Mod. **Altist** mit Bariton, Klar., Violine, Chorus. Notist, Satzbläser. Lege Wert auf lange Zus.-Arbeit. Ang. u. Paß-Nr. B 4149575, 288 Brake, hauptpostlagernd.

Mod. **Tenorist** (35), Klar., evtl. Alt, Geige, Notist, Satz, Chorus, frei ab 1. 6. 68. Band mit Streichersatz bevorzugt. Ang. u. Nr. **1899** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg. **Saxophonist**: Tenor/Bariton/Alt, Klarinette, frei ab 1. Juni. rout., mod., vielseitig. Chorusbläser, Stilist, Notist u. Ausw.-Spieler. Ang. von Spitzenbands erb. u. Nr. **1901** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl. **Pianist** (56) frei ab 15. 5. 68 für Kurorchester. Langjähriger Konzertroutine, Tanz, Cabarét. Ang. erb. Nr. **1895** an Ed. Lintz KG, 4 D'do[illegible]

Schlagzeuger mit Gesang (N.-I.), Trompete u. V.-Pos., sucht Anschluß an reisende Kapelle. Ledig, eig. Pkw. vorh. Ausland angenehm; frei 1. 6. od. später. Off. an: »Schlagzeuger«, 496 Stadthagen, St. Annen 12 (bei Hase).

Schlagzeuger (26)/Sänger, N.-I. Git., Baß, reisefreudig, frei ab sofort. Ausl. bevorzugt. Tel.: 0511/440296 (ab 17 Uhr).

Schlagzeuger (40)/**Sänger** (Solo) mittl. Kenntnisse in allen Sparten, zufallsfrei. Eig. Anlage vorh. Auch Trachtenkapelle. Eilang. an: Heinz Sommer, 55 Trier, hauptpostlagernd.

Sängerin frei ab sofort. Clubs u. dtsch. Häuser. Ang. (ab Quartett) u. Nr. **1889** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Gitarrist (Jugoslawe/30) frei. Adr.: Belinda, Cabarét »Fürstenhof«, 48 Bielefeld, Niedernstraße 14.

MUSIKER-GARDEROBE

über 1000 SMOKINGS, Sakkos, Hosen (schwarz und creme) SCHUHE (weiß und schwarz lagernd)

EXPRESS-VERSAND

Hans Pischinger CDH · 62 Wiesbaden

ALBRECHTSTRASSE 36 ● ECKE ORANIENSTRASSE ● TELEFON: 06121/301662

HEINZ GRAF

Intern. Kapellen-Agentur (behördlich beauftragt)
4 DÜSSELDORF - Stresemann-Straße 31 - Telefon 36 28 24
Offerten laufend erbeten !

Gitarrist u. Sängerin (40 Ges.-Nr.) für US-Clubs ab Mai frei; nur Raum Ffm.-Wiesbaden-Gießen-Darmstadt. Telefon: (06 11) 88 43 21.

Ält. **Geiger** (Sax/Git.) frei für Kurorchester bei 2–4 Std. Dienst. Ang. unter Nr. **1923** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Bassist (K+E), N.-I., mit Gesang u. kompl. Anlage, Pkw., ab sofort frei. Ang. u. Nr. **1922** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Sofort frei: **Pianist** (29)/**Orgel**/**Akk.**, 100% Notist, einwandfrei symbolsicher, rout., erstkl. Musiker. Adr.: 75 Karlsruhe, »Pianist 29«, hauptpostlagernd.

Pianist/Akk. frei, allround, blatt- u. symbolsicher, ab Duo. »Pianist«, 75 Karlsruhe 21, postlagernd.

Pianist mit Klein-Orgel für Konzert, Tanz, Cabarét, frei für Juni 68 oder später. Nur gute Ang. an: Stiller, 46 DO-Bittermark, Hagener Str. 379.

Frei ab sofort: Erstklassiger Musiker (Spanier): **Tenorist/Klarinettist/Geige** (Solo/Konzert), 39 J., gutaussehend, Erfahrung in allen Sparten, 100% Notist u. Bläser vom Blatt. Progr., mod. Musik, Chorus usw., In- u. Ausland (ausgenommen Trachtenkapelle). Ang. an: »Musiker«, 4 Düsseldorf, Velberter Str. 1 (bei H. Kerler).

Junger, moderner **Bassist** (Jugoslawe), 25 Jahre, Mitgesang, Background. Klub- und Zivil-Häuser Erfahrung, sucht Anschluß an Band ab 1. 5. 68. Guter Kollege, kein Trinker. Ang. an Joseph Kovac, 6587 Baumholder, postlagernd.

Guter **Drummer** (34), Mitsänger, sucht Anschluß an guten Kollegen, zwecks längerer Zus.-Arbeit. Bin Notist, rauche u. trinke nicht, bin reise- u. probefreudig. Nur ernstgemeinte Ang. an: Joachim Lüdemann, 2112 Jesteburg, Hauptstr. 78 (b. Becker).

Pianist/Orgel (eig. Instr.), 48, Blattspieler, Symbol, für Konzert, Unterhaltungs-, Cabarét u. mod. Tanzmusik. musikal. u. menschl. zuverlässig. Gültiger Reisepaß, gute Garderobe, ab sofort od. späterer Termin frei! Ang. postlagernd u. »A. B. 100«, 61 Darmstadt, Tel.: (ab 18 Uhr) 0 61 51 82 01.

Mod. **Trompeter** (31), V.-Posaune, Gitarre, Baß-Vertr., Solo-Satzstimme, frei ab sofort. Telefon: (04 61) 2 81 96).

Bassist/Gesang, Anlage u. Pkw. vorh., frei ab 1. Juni. W. Czerwinski, 8 München 82, Afrastr. 8. Tel. 468021.

Frei 1. Juni: Mod. **Drummer** (40), N.-I. Violine u. Gitarre; Konzert-, Tanz-, Cabarét-, Club- u. Barroutine. Satzsänger, auch I. Stimme, gute Refer. Ang.: H. Baron, Krutkällervägen 1/XI, c/o Petersson, Västeras (Schweden.)

Bassist, Trompeter, V.-Posaune, Satz-Gesang (Tuba), Notist (29), frei zum 1. August 1968. Suche Anschluß an gute Kapelle für lange Zus.-Arbeit. Ang. u. Nr. **1921** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. 6.: **Pianist / Akk. / Orgel**, »Farfisa Compact Duo«. Notist, für In- u. Ausland. Ang. u. Nr. **1919** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Tenormann, Alt, Trompete, Geige, Baß, rout., Chorus, Solo-Ges., Mitsänger, frei 1. 6. 68. Tel.: Köln (ab 19 Uhr) 76 75 22.

Pianist/Akk. fr. ab sof. od. spät. Rout. in allen Spart., Konz., Tanz, Kab., Mits. (Sais. ang.). Ang. mit Gagenang. erb. u. Nr. **1907** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Allr.-Drummer (29), sämtl. Sparten, mehrspr. Solo- u. Satzgesang, Kab.- u. Cluberfahrung, umständehalber ab sofort frei. Erbitte Ang. u. Nr. **1917** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Tenorsax** (27), Bariton, Klar., Piano-Vertr., Notist, mod. Chorus, Satzges., frei ab sofort. Angeb. von qualifizierten Formationen ab Quart. Tel.: Solingen 4 48 62.

Guter **Allr.-Drummer** ab 1. 6. 68 frei. Erstkl. Solo- u. Satzsänger, Mikro u. Echogerät vorh. Bitte um ausf. Off. 24 Jahre alt. Heinz Sandmann, 466 Buer-Hassel, Hasseler Str. 99a.

Frei ab 15. Mai: **El.-Bassist/Gitarrist** (23), Notist, Mitsänger. Pkw. vorh. Ang. an Paß-Nr. AB 043 676, 8 München, postlagernd, Postamt 23.

Tenor-Klar., allround, Chorus, Blatt, evtl. Bari., Satzges., s. gute Band. Ser. Ang. an: Adrian, 23 Kiel, Postf. Tel. (15 Uhr) P. Kuchta, Kiel, 47316.

Tenorsax mit Flügelhorn sucht Anschluß an gutes, mod. Quartett oder Quintett. Notist, Satzsänger (27); saubere Erscheinung. Zuschr. erb. an: Fr. Furrer, 75 Karlsruhe, August-Bebel-Straße 62.

Akkordeonist mit Electravox-Orgel, sucht Anschluß an Kapelle; N.-I.: Gitarre u. Gesang. Nichttrinker. Ang. u. Nr. **1918** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. Juni: **Tenorsax/Klarinette.** Chorus, Notist (30). Ang. an: »Musiker«, 6 Ffm., Stuttgarter Str. 9/IV. Telefon: 32 42 42.

Frei ab sofort für Konzert-, Tanz- u. Stimmungsmusik, Trachtenkapelle: Rout. **Geiger/Klar./Es-Alt-(Tenor)-Sax.**, Notist (53); Raum Nordd. bevorzugt. Ang. an: A. Stein, 29 Oldenburg, Bogenstr. 46. Tel.: (04 41) 3 59 55.

Frei ab sofort: **Stehgeiger** mit mod. Tenor u. Klar. Rout. in a. Sparten, 100% Notist auf allen Instr., sehr guter Auswendigspieler. Zuschr. an: »Stehgeiger«, 894 Memmingen, Kempter Straße 22.

Allroundmusiker: Baß, Drums, Alt-, Tenor- u. Baritonsax, Gesang, N.-I., über 40 Jahre, frei! Ang. u. Nr. **1916** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **El.-Bassist/-Gitarrist, Gesang** (38), rout., Notist, erstkl. Refer., frei ab 15. 5. od. später. Ang. u. Nr. **1915** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer**, allround, beat, swing, comercial, guter Gesang, Echo-Anl., Mikro u. Pkw. (29), frei 1. 6. 1968. Ang.: Ciro Esposito, Piccola Romantica, Melide, Ticino (Schweiz).

Trompeter mit guter Höhe, N.-I. K.- u. El.-Baß, für Konzert u. mod. Tanzmusik, frei ab 1. Juni. Ang. u. Nr. **1902** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Schlagzeuger frei ab Juni od. für Sommersaison (27), allround, etwas Gesang, eig. Anlage. Frdl. Zuschr. an: Glocker, 899 Lindau, postlagernd.

Frei ab 1. 6. 68: **Solosänger/Bassist (K+E)**, 38 J., Notist, N.-I., El.-Git., Hawaii-Git., eig. Hallanlage, mehrspr. Ges., viels., gr. Ges.-Repert. für Tanz/Unterh., Pkw., guter Koll. Frdl. Eilang. (ab Duo) an: »Bassist«, 495 Minden, hauptpostlagernd.

Pianist/Organist mit Orgel frei sofort oder 1. 6. 68. Mod., rout., perf. Notist, allround, Club- / Cabarét - Erfahrung, Improv. (40). Ang. an: »Pianist«, 84 Regensburg, postlagernd.

Mod. **Trompeter** (31), Tenorist, Baß-Vertr., Solo-/Satz-Ges., Notist, frei ab sofort. Ang. u. Nr. **1903** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Sänger, großer Publikumserfolg, sucht Anschluß an Kapelle im deutschen Sprachraum für 1 Monat im Sommer. Zuschr. erb. an Gabriela Braun, A-6020 Innsbruck, Pradlerstraße 59.

GESUCHT

Suche ab 1. 8. od. später: Jungen **Saxophonisten** (Tenor-, Es-Alt-), **Klarinette.** Melodie, Chorus, Satz-Bläser, Notist u. frei, Solo- u. Satz-Gesang, auch Bühnenschau, zu Quintett od. Sextett. Lege Wert auf ruhigen, anständigen Koll., kein Stänkerer u. Star. In- u. Ausland, Reisepaß. Wenn mögl. Auto, jed. nicht Bed. Ang. mit Bild u. Refer. u. Nr. **1896** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Guter **Allr.-Drummer** mit **Satz und Einzelgesang**, zu Trio ab 1. 6. 1968 gesucht. Ang. mit neuestem Lichtbild u. Nr. **1897** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Gesucht ab 1. 6. 68: Mod. **Pianist mit Orgel u. Gesang**, zu Quartett nach Stuttgart. Tägl. 6 Std., 4 freie Tage, Gage 1700,– DM. Ang. erb. an: R. Rohrmann, 605 Offenbach, Odenwaldring 102.

Schlagzeuger (Notist) mit Gesang gesucht. Kurt Schönstedt, 622 Rüdesheim, »Im Laubfrosch« (Adam).

Suche ab sofort für Clubs: **Sängerin, Bassist, Schlagzeuger, Gitarrist, Saxophonist u. Trompeter** für Clubs. Joseph Letmany, Gasthaus »Rhönlust«, 8741 Oberweißenbrunn. Tel.: 09772/442.

Suche zum 2. 6. 68: **I. Trompeter mit Geige** für Passagierdampfer »Europa«, Nordd. Lloyd. Verlangt wird Tanz-, Unterhaltungs- u. Blasmusik. Helmut Müller, 897 Immenstadt, Königsgut. Telefon: 0 83 23 / 6 56.

Mod. **Pianist (Organist) mit Gesang** zu Trio ab 1. 6. 68 gesucht. Ges.-Anlage erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Ang. u. Nr. **1904** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche zum Herbst 68 einen guten **Pianisten mit Orgel, Akk., Mitsänger** (muß 2. Stimme singen können), zu Trio. Arbeiten meistens i. d. Schweiz. Gage um 2000,– sfr, teilweise mit freier Kost u. Logis. Ang. mit Foto erb. an: »Kapellenleiter«, 6010 Kriens (Schweiz), postlagernd.

Gesucht: **Trompeter mit N.-I.**, 100% Notist, Chorus, sichere Höhe; nur jg. reiselustige Leute mögen Bildofferte machen. Voggenreiter, »The Teddy's«, 6309 Kirch-Gönst, postlagernd.

Suche dringendst **Pianisten mit eig. Orgel**, nicht üb. 30 J., mögl. m. Pkw. Für den 1. Juli 1968. Bewerb. mit Bild an: Michael Schumacher, 1 Berlin 65, Brüsseler Str. 1. Tel. 4557250.

Pianist mit Voll-Orgel, gesanglich (z. B. Terz auf Anhieb), zu vielseit. Trio. 80% Rhein-Ruhr, gesucht. Bar-Beat-Masche, Gage 1600 – 2000 DM; bei gegenseitigem Gefallen Jahresvertrag. Altersangabe. Ang. u. Nr. 1944 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ia Trio sucht »duften« **Pianisten mit eig. Orgel.** Ang. Tel.: 0451/75693.

Jg., unabhängige **Sängerin** mit US-Cluberfahrung z. 1. 6., evtl. später, gesucht. Ang. mit Bild: Postfach 772, 655 Bad Kreuznach.

Gesucht zum 1. Juni: **Akkordeonist** für Unterhaltungs- und Tanzmusik (Deutschl. u. Schweiz); evtl. N.-I., aber nicht Bed. Off. u. Nr. **1890** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer/Sänger,** Notist, Stilist, zum 1. Juli zu mod. Quartett für In- u. Ausl. gesucht. Bed.: Rout. v. Jazz bis Beat u. Soul, comercial. Bildoff. bitte nur v. probefrdg. Koll. bis 30 J. erb. u. Nr. **1926** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg., mod. **Trompeter**, N.-I. Gitarre-Satzges., showbegabt, von Spitzen-Show-Quintett ab 1. 9. 68 gesucht; Gage ab 2300,– DM. Bildoff. u. Nr. **1931** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist u. Schlagzeuger ab 1. 6. 1968 gesucht; evtl. ab 15. 5. 68. Beding.: modern, Notist u. Mitsänger, bis 35 Jahre. Ang. u. Nr. **1930** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht ab 1. 6. 1968: Mod. **Organist,** Notist, Chorus, Backgroundges., zu jg. mod. Quartett (ab Aug. Quintett). Sehr gute Gagen. Mickey Brown, 83 Landshut, Café Neumaier, Tel.: (08 71) 22 55 2.

Mod. **Pianist / Organist**, Arrang., evtl. Sänger, bis 30 J., ab 1. Juli zu mod. Quartett für Saison (im Süden) und länger gesucht. Bed.: Notist, Stilist, mod. Chorus (evtl. Jimmy-Smith-Style). Bildoff. bitte nur von Koll., die an langer Zus.-Arb. u. Proben interessiert sind, u. Nr. **1925** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche **Saxophonisten** mit N.-I., nach Möglichk. Gitarre u. Baß. Einstieg nach Vereinbarung. Guter Gesang u. Showarbeit erforderlich. Ang. u. Nr. **1934** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Sextett sucht **Trompeter/Posaune** mit N.-I., Baß u. Git. erwünscht. Guter Gesang ist Bed. Erb. Bildoff. mit Altersangabe u. Nr. **1942** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Tenorist / Klar.**, evtl. Flöte od. Bariton, zum 1. Juli zu mod. Quartett gesucht. Notist, N.-I. El.-Baß erw. Bed.: mod., stil. Chorus, Mitsänger (mögl. Sologes.). Bildoff. nur v. netten Koll. (bis 30 J.), die an Proben u. langer Zus.-Arbeit interessiert sind, erb. u. Nr. **1927** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Bek. Sextett sucht einen wirklich duften, mod., jg. **El.-Bassisten,** Satz-Sänger mit N.-I. werden bevorzugt! Einstieg erfolgt nach Vereinbarung. Ang. mit Foto u. Altersangabe unter **Nr. 899** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Jg., mod. **Trompeter od. Posaunist** mit N.-I., ab 1. Mai gesucht. Showbegabte Musiker machen Eilbildoff. unter Nr. 919 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht zu Spitzensextett: Jg., mod. **Drummer,** Notist (Jazz u. Beat); Einstieg n. Vereinbarung. Ausführl. Ang. mit Foto u. Alter u. Nr. **898** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Künstlerbedarf

VERKÄUFE

Erstkl. **Konzert-Baß** für 350,– DM zu verkaufen. Tel.: (02 21) 5 57 18. Ang. an: Ellis Gall, Nachtcabarét »Eve«, 53 Bonn, Rathausgasse 18.

Karl Heinz Schmid
85 Nürnberg, Kaulbachstr. 12
Nur Angebote 1. Häuser

the king boys

modern rhythmisch dynamisch aktuell Show Konzert
internationales Dance- und Showquintett

PAUL MEISSNER
behördlich beauftragt

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung!
Offerten laufend erbeten!

81 GARMISCH-PARTENKIRCHEN
Thörlenstraße 5
Telegramme: Meissneragent Garmisch
Telefon: 08821/2100

Farfisa-Orgel (Compact-Duo), neuest. Modell, zu verkaufen. Tel. Mannheim 2 62 52.

Farfisa-Compact-Orgel, wenig gebr., verkauft privat: Alli Borka, 4 Düsseldorf, Lindenstraße 107.

Verkaufe: **3½ - Oktav - Vibraphon** (»Trixon«), in bestem Zustand, mit Kiste, für 700,– DM. Ang. u. Nr. **1912** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Zu verkaufen: **Kontrabaß** (¾), gut in Holz u. voller Ton, gewölbt, Boden, geflammtes Holz, für 500 DM bar. Ang. an: Kapellm. A. Jaeschke, 6427 Bad Salzschlirf, Riedstraße 22 (Kurverwaltung).

Hammond-Orgel, Modell »M3«, mit original Kleinkabinett u. extra Hall, techn. u. äußerlich in sehr gutem Zustand, sofort gegen bar zu verkaufen. Willi Friedlein, 873 Bad Kissingen, Pollweinstr. 15-EG. Telefon: (09 71) 90 67.

Wegen Berufsaufgabe zu verkaufen: **»Kohlert«-Tenorsax** mit Ständer u. »Meyer«-Mundstück: 300,— DM; **»Kohlert«-Baritonsax** mit Ständer u. »Larsen«-Mundstück: 600,— DM; **»Lipp«-Orgel**, Tischmodell: 1100,– DM. Ang. u. Nr. **920** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ihr Fachgeschäft in Köln: Musikhaus Weber, 5 Köln, Ebertplatz 2, Tel.: 73 31 70.

Service- und Reparaturdienst für Echogeräte, Verstärker, Elektronen-Orgeln, sofortige Erledigung! **Größte Auswahl.** Verstärker aller namhaften Hersteller, Mikrophone, Boxen, Elektronen-Orgeln, Schlagzeuge LUDWIG, PREMIER, TRIXON u. a. Evtl. nehmen wir gebrauchte Instrumente in Zahlung! Teilzahlung an solvente Musiker möglich! Musikhaus **Schmachtenberg**, Abt. Elektronik, 43 Essen, Freiheit 1, Tel. 23 86 33. Auch Reparatur-Versand-Dienst!

Verschiedenes

Krankenversicherung für Musiker über 900,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 50,— DM in bar. Offerte kostenlos. „Mittelstandshilfe" Bez.-Dir. Walger, 56 Wuppertal-E., Schwanenstr. 48, Tel. 44 02 92.

Anschriftsgesuche

Herr **Werner Bergerhoff** bitte melden. H. Baron, »Stadshotellet« Västeras (Schweden).

Marton Molnar bitte melden! N. Bingulac, Otta Hotel, Otta (Norge).

Die Nachtbar
PIK-AS, Köln
sucht für den Monat Juni 1968 und ab 1. August 1968 ein
erstklassiges eingespieltes DUO
Besetzung: Orgel, Piano, Akk., Schlagzeug, Gitarre oder Baß.
Bedingung: Gesang beider Herren!
Offerten erbeten an Pik-As, Köln 10, Postfach 199, Hans Wappen

Wir bieten für den Monat Juli für ein gutes TRIO ein
Urlaubsengagement
Arbeitszeit 2 - 3 mal wöchentl.
Strandhotel WIETJES
2985 Nordseebad Baltrum
Telefon 04939/237

Wir suchen ab sofort für das
KURORCHESTER BAD DRIBURG
einen guten Pianisten
Ausführliche Bewerbungen mit neuestem Lichtbild sind zu richten an die Kurverwaltung, 349 Bad Driburg

GESUCHT ab 15. Juni für Saison in Schwarzwaldkurort bei guter Gage für Konzert und Tanz
erstkl. BASSIST
erstkl. CELLIST
N. I. Schlagzeug oder Akk.
Bildofferten von auch als Mensch einwandfr. Musikern an: Kapellmeister Robert Rüth, 2 Hamburg 4 Brigittenstraße 4

POSAUNIST
für Konzert und Tanz mit N. I. Violine oder Akk. (Klav.Vertr.) ab 1. Juni 1968 gesucht.
Ausführl. Offerten an: Kapellmeister Kurt Langen, 7267 Bad Liebenzell, Hindenburgstraße 10

HESSISCHES HEILBAD
sucht ab 1. Februar 1969
KURKAPELLE
Angebote unter Nr. 1928 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

Erstkl. BASSIST
z. Zt. Ausland, (K u. E), Notist, mehrsprachig. Solo- und Satzgesang. N. I. Ventil-Pos, Baßanlage und Echolette-Gesangsanlage. Jahrel. in bekannter Kapelle. wegen Auflösung FREI ab 1. Juni 68. Angebote: Telefon (0611) 89 21 18, ab 19 Uhr.

Das internat. Quartett
RUGGERO SERRATI
mit der dänischen Record- u. TV-Sängerin
SUSANNE FORNO
Mai: Restaurant ERNEST
Hammerfest/Norwegen
Ständige Adresse: Horgardsvej 18, Risskov, Dänemark · Tel. 17 81 31

El. Gitarrist
N. I. El. Baß, Satz, Solosänger, mod. Chorusse, Fender Verst. D12, Mik., PKW, showmäßiges Arbeiten. Einwandfr. Kollege. Probe- u. Reisefreud. Schweiz. (27), frei nach Übereinkunft.
Angebote **nur** von Spitzenorchestern unter Nr. 1722 an: Ed. Lintz KG. - 4 Düsseldorf.

STRANDHALLE OSTSEEBAD HAFFKRUG
sucht für Juli/August 1968
1 routiniertes TRIO
für Tanz- und Unterhaltungsmusik in folgender Besetzung: Klavier, Orgel, Akkordeon, Schlagzeug, Gitarre, Tenor-Sax oder Trompete. Künstler-Begleitung erforderlich.
Wir bitten um Angebote an: Karl Schönfeldt, 2409 Haffkrug

Schweizer Spitzen-Quartett sucht ab sofort **jungen**
PIANISTEN
mit N.-I. Satzgesang erforderlich, längere Zusammenarbeit erwünscht. Mind.-Gage sfr 1750,— bis 1800,—.
Eil-Offerten mit Bild und wo zu hören, an
Kapellenleiter Kursaal Baden, AG (Schweiz)

20. Juli 1969
Willi Selig
ALLROUND - QUARTETT
erbittet Angebote nur für Monat September Rhein-Ruhrgebiet (kein Cabarét).
Ständige Adresse: 732 Göppingen, Ulmer Straße 38

ERNST DOSCH
Kapellen-Agentur (behördlich beauftragt)
FRANKFURT/M., Günthersburg-Allee 67, Tel. 452006
Offerten laufend erbeten.

Ca. 70 elektron.

Orgeln

LOWREY
HAMMOND
WELSON
HOHNER
PHILIPS
TEISCHORD
GEM
RI-HA
u. a. m.

ca. 50 versch. Modelle

DM 898.- bis 25000.-
neu und gebraucht

Verstärker

Hall-Echo - Mikrofone

Prospekte, Sonderangebote Teilzahlung, Vorführung allerorten, Inzahlungnahme gebrauchter Instrumente, Spezialisten-Werkstatt, Zuverlässiger Service von

Jörgensen - Electronic

4 DÜSSELDORF 1
Berliner Allee 67, Tel. 1 37 23

Berliner Vertretung:
K. H. Hansen
1 Berlin-Mariendorf
Alt-Mariendorf 23 c
Telefon: 03 11 / 7 06 57 34

WILMA

Musikinstrumente des internationalen Angebotes in größter Auswahl aus der Hand des Fachmannes

Nutzen Sie unsere Erfahrung für Ihren Einkauf. Wir garantieren nicht nur ein günstiges Angebot, sondern auch für die spätere Instandhaltung in eigenen Werkstätten durch Meisterhände. Gut geschultes Fachpersonal und der Rat des Chefs stehen Ihnen immer unverbindlich zur Verfügung.

Fordern Sie unverbindlich Kataloge über die gewünschten Instrumente — auch über Sonderangebote und Gelegenheiten.

Wir liefern u. a. auch:

Dresdner Apparatebau Schlaginstrumente - Pöllmann Kontrabässe - Meisterbogen für alle Streichinstrumente - Hammig Böhmflöten - Fritz Wurlitzer Holzblasinstrumente - Barocke Blasinstrumente

Wir finanzieren auch Ihren Einkauf!

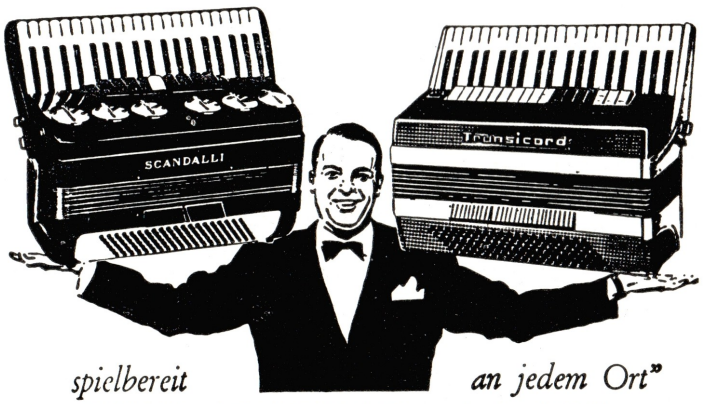
Musikhaus WILHELM **MONKE**

Meisterwerkstätten für Instrumentenbau

5 Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstr. 59/61, Ruf 52 10 66

In Berlin:
MUSIK-SCHILLING
Wolfgang Gerke
Der Fachmann mit langjähriger Musiker-Praxis!
Alle Instrumente - Alle Fabrikate - Alles Zubehör!
Also: **Ihr Mann in Berlin**
Musik-Schilling, 30, Motzstr. 34, Eckhaus Martin-Luther-Straße, U-Bahn Nollendorfplatz, Tel. 24 43 51

"Mit SCANDALLI und mit TRANSICORD



spielbereit an jedem Ort"

SCANDALLI und TRANSICORD sind Erzeugnisse der FARFISA

FREI ab 1. Juni 1968

El. BASSIST

(23) N. I. Gitarre (Solo) Studiert, Notist, Mitsänger, Gage nur über DM 2000,- Angeb. ab Quintett unter Nr. 1906 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

---

Ihre Zuschriften
erreichen uns schneller unter
Postfach 5208

Offerten erstklassiger Kapellen ständig erwünscht

KÜNSTLER und KAPELLEN-AGENTUR HERMANN AHRENS
KÖLN · Hohenzollernring 88
Tel. 21 08 48
behördlich beauftragt

Erstklassiger **Schlagzeuger** (35)

100%iger Notist, N.-I. Trompete, bestens rout. in allen Sparten der Konzert- u. Unterh.-Musik, sowie allen Stilarten der Tanzm. **Mitsänger**, z. Z. seit 7 Jahren in einer Kapelle tätig.

Frei ab 1. Juni 1968 wegen Auflösung der Kapelle. Engagements i. süddeutschen Raum bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Auch Kurorchester angenehm. Ausführl. Gagenangeb. unter Nr. 1905 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Musik-Alexander

MAINZ - BAHNHOFSTRASSE 9 - TEL. 24470-29574

Ihr Fachgeschäft im Rhein-Main-Gebiet

Musikinstrumente - elektronische Orgeln
Orchester-Electronic - Alle Reparaturen in eigener Werkstatt

Gebr. Alexander Mainz
Rhein. Musikinstrumentenfabrik G. m. b. H.
Weltbekannte Fabrikation und Versand aller Orchesterinstrumente

---

Ab 20. Dezember für Wintersaison frei!

RUDY SCHUBERT-QUARTETT

z. Zt. KURHAUS CASINO-BAR, BADEN-BADEN

Angebote laufend erbeten.

Perman. Adr.: 405 Mönchengladbach, Goethestr. 27

20. Juli 1959

Allen meinen Freunden, Kollegen, Bekannten sowie allen Direktionen, Agenten und Verlage teile ich mit, daß ich meinen Beruf als Musiker und Kapellenleiter aufgegeben und in Kaufbeuren im Allgäu ein Eiscafé eröffnet habe.

KURT A. EICHHORN

895 Kaufbeuren / Allgäu - Am Hofanger 33

Süddeutsche Kapellen-Agentur (behördlich beauftragt) ● **Vermittlung von Kapellen aller Sparten** ●

Hans Allmendinger 7 Stuttgart-W, Reuchlinstraße 9, Telefon 62 35 70

KLUGE MUSIKER KAUFEN BEI
TIP DE BRUIN - HOLLAND

Untenstehend finden Sie einige unserer Modelle welche wir immer vorrätig haben.

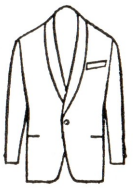
MODELL 1

schwarzer Anzug
DM 119,50

MODELL 2

schwarzer Anzug
DM 129,50

MODELL 3



Anzug mit Schalkragen in schwarz oder 12 Farben
DM 139,50

MODELL 4

Bühnenjacke mit schwarzem Schalkragen - 12 Farben
DM 77,50
in eierschalenweisz mit weiszem Schalkragen
DM 98,50

MODELL 5

SPENZER (passend bei spanischer Hose Modell 7) mit schwarzem Schalkragen
12 Farben
DM 77,50

MODELL 6

Sammy Davis WESTE
12 Farben
DM 44,50

MODELL 7

spanische Hose nur in schwarz
DM 44,50

MODELL 8

HOSE schwarz Trevira
DM 44,50
12 Farben
DM 54,50
eierschalenweisz
DM 54,50

FOLGENDERMASSEN ZU BESTELLEN.

Stellen Sie die Masze fest anhand der untenstehenden Anleitung. Wir garantieren Ihnen hundertprozentig dass Zusendung in der richtigen Grösze erfolgt.

Bei Bestellung für verschiedene Personen können Sie die Masze in einem separaten Brief aufgeben.

MASZE FUER JACKETTS:

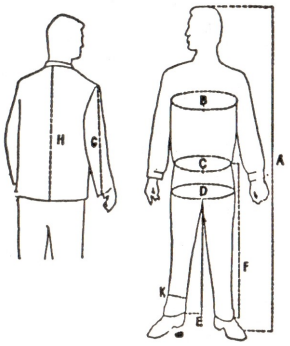
A gesamte Körperlänge	
B Oberweite	
C Bundweite	
G Ärmellänge	
H Länge des Sakkos	
Konfektions-Grösze (falls bekannt)	

Die Masze B und C müssen über das Oberhemd festgestellt werden. Die Masze G und H stellen Sie bitte fest anhand eines gut passenden Sakkos. (siehe die Skizze auf der nächtsten Seite)

MASZE FUER HOSEN:

C Bundweite	
D Gesässweite	
F Seitenlänge	
E Schrittlänge	
K Fussweite	
Konfektions-Grösze (falls bekannt)	

Die Masze C und D werden am Körper gemessen. Die Masze E und F stellen Sie fest anhand einer gut passenden Hose. Die Fussweite können Sie wie erwünscht aufgeben. Die Hosen müssen mit/ohne Umschlag unten am Hosenbein geliefert werden. (streichen Sie bitte was nicht erwünscht ist.)



OBIGES SYSTEM ZUR FESTSTELLUNG DER GRÖSZE GARANTIERT ERFOLG.

BESTELLEN SIE HEUTE NOCH ODER FORDERN SIE MUSTER UND PROSPEKT AN BEI

TIP DE BRUIN

AMSTERDAM / HOLLAND

Nieuwendijk 86 - Ruf: 020-249402 - nach 18 Uhr: 243795 oder 61013.

VERSAND: GEGEN NACHNAHME - ÜBER DIE GANZE WELT.

Für Sendungen mit einem Wert bis DM 140,- inkl. werden DM 5,- Versandtkosten berechnet. Lieferung von Sendungen über DM 140,- erfolgt franko.

Nachdruck in jeder Form verboten.

Autorrechte auf Text/Zeichnung und Maszsystem exklusiv und vorbehalten an Adv. Dept. Tip de Bruin.

Sympathie

3×1=Medium-Terzett. Diese simple Rechnung ging voll auf. Das Medium-Terzett ist heute eine der beliebtesten Gesangsgruppen. Dieser Erfolg ist nicht unbegründet. Musikalität, solide Gesangsausbildung und nie versagender Humor macht diese Gruppe so sympathisch.

Dynacord
ORCHESTER-ELECTRONIC

Sie können nicht wissen, daß H O H N E R-Saxophone einen immer breiteren Rahmen in unserem Sortiment einnehmen. Sie können auch nicht wissen, daß dies durch die verstärkte Nachfrage notwendig war. Eben, daß Profis immer mehr dazu neigen, ihre Instrumente von ein und demselben Hersteller zu beziehen. Das hat seine guten Gründe. Und die sprechen nicht nur für HOHNER-Mundharmonikas, Melodicas, Akkordeons, electronische Musikinstrumente und Verstärker - sondern auch oder gerade für HOHNER-Saxophone.

Prospekte durch

HOHNER

MATTH. HOHNER AG · 7217 TROSSINGEN